



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)

358 (7.8.1935) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-270197](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-270197)

Hofenfreisbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15, Fernruf: Sammelnummer 354 21. Das „Hofenfreisbanner“ Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 R.M. u. 50 Pf. Trägertoben), Ausgabe B erscheint 1mal (1.70 R.M. u. 50 Pf. Trägertoben), Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Verkäufer entgegen. Bei der Zeitung am Erscheinungsort (auch durch höhere Gewalt) verhindert, behält sich Anrecht auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Bezugsgebieten. Für unentgeltlich eingesandte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.



Angaben: Gesamtauflage: Die Hofenfreisbanner 10 Wk. Die Hofenfreisbanner 4 Wk. im Teilteil 40 Wk. Schwabinger u. Weinheimer Ausgabe: Die Hofenfreisbanner 4 Wk. Die Hofenfreisbanner im Teilteil 18 Wk. Bei Niederholzung Robert nach aufliegendem Tarif. Schluss der Anzeigenannahme: für Hofenfreisbanner 13 Uhr, für Hofenfreisbanner 15 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, P. 3, 14/15, Tel. Sammel-Nr. 354 21. Abdruck- u. Erfüllungsort: Mannheim. Anstaltliche Vertriebsstelle: Mannheim. Postfachkonto: Ludwigshafen 4900. Verlagsort: Mannheim.

Abend-Ausgabe A

5. Jahrgang

MANNHEIM

Nummer 355

Mittwoch, 7. August 1935

Dölkeroverhetzung ist ihre Ziel!

Wunschträume eines belgischen Chauvinisten / Er malt Kriegsgespenster an die Wand

Am Morgen nach dem Sturm

Die Lage in Brest — Die Zerstörungen in der Stadt

Paris, 7. Aug. (SB-Funk.) Die Pariser Kinoblätter beschäftigen sich sehr ausführlich mit den blutigen kommunistischen Ausschreitungen in der Hafenstadt Brest. Nach diesen Berichten weist die Stadt noch überall die Spuren der Zusammenstöße auf. Am Bahnhof und in den Straßen sieht man schwerverwundete Streifen der Garde mobile und der Marinetruppe. Besonders die Marinepräfectur und Unterpräfectur stehen unter polizeilichem und militärischem Schutz. In den Straßen, in denen am Dienstag bis in die Nachtstunden Handgebungen stattgefunden haben, sind die Gehsteige teilweise geschlossen, das Straßenpflaster ist an verschiedenen Stellen aufgerissen; Plastersteine, die entweder als Wurfgeschosse gegen die Polizei oder zum Bau von Barrikaden verwendet wurden, liegen überall zerstreut herum. Zerbrochene Kaffeekannen und zertrümmerte Schaufenster, die notdürftig mit Holzbohlen vernagelt sind, bieten einen trübsamen Anblick.

In Brest herrscht noch Ruhe, aber, wie der Sonderberichterstatter des „Paris Midu“ schreibt,

eine Ruhe, hinter der sich eine ungewisse Drohung verbirgt.

Ein großer Teil der Arbeiter ist Mittwochmorgen wieder auf den Arbeitsplätzen erschienen, auch die Werftarbeiter, die bei den Kriegschiffneubauten beschäftigt sind, haben ihre Arbeit in Ruhe aufgenommen. Ein anderer Teil der Arbeiter jedoch denkt nicht daran, vor Montag und auch dann nur unter ganz besonderen Bedingungen die Arbeit wieder aufzunehmen. Diese Arbeiter stehen in Gruppen in den Straßen, besonders vor der Präfectur, herum und bereden die Vorfälle.

Die Opfer der schweren Ausschreitungen sind ein Toter und mehr als 50 Verletzte, darunter 5 Gendarmereisende und ein Seeoffizier, einer der Unterpräfect von Brest und der Adjutant der Marinepräfectur. In den Lazaretten befinden sich 13 schwerverletzte Arbeiter, fünf kriegsblinde der Garde mobile und zwei Genesende.

Sowjetrussisches Militärpaktangebot an China?

Tokio, 7. August. (Eig. Meldung.) Der Sprecher des japanischen Außenministeriums erklärte auf Anfrage zu den in großer Aufregung in der amerikanischen Presse verbreiteten Meldungen, nach denen die Käterepublik China ein Militärbündnis angeboten habe, daß an amtlichen Stellen von einem derartigen Schritt Moskaus vorerst nichts bekannt sei.

Hierzu werden die Blätter, daß der sowjetische Vertreter in Peking Anfang Juli der japanischen Regierung ein Militärbündnis offeriert und gleichzeitig jede Unterstützung zum Überfall gegen das weitere Vordringen Japans in Nordchina vorgeschlagen habe.

Konking habe das Angebot jedoch als „nicht zugänglich“ bezeichnet.

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

apd. Brüssel, 7. Aug. Der belgische Senator Dorlodot, der in der belgischen Außenpolitik ungefähr die gleiche Rolle des Hebers spielt wie in Frankreich der Abgeordnete Franklin-Bouillon, hat vor der außenpolitischen Senatskommission eine Rede gehalten, über die die nationalsozialistische „Nation Belge“ Einzelheiten veröffentlicht. Nach dem Bericht dieses Blattes hat der Senator das Kriegsgespenster an die Wand gemalt und behauptet, daß der Krieg unmittelbar bevorstehe. Dorlodot zog dann einen Vergleich zwischen den militärischen Maßnahmen Deutschlands und denjenigen Belgiens und anderer Nationen sowie zwischen den militärischen Kräften der einzelnen Länder. Am ersten Tage des Krieges, behauptete dieser Senator, werde die deutsche Überlegenheit gegenüber den vereinigten belgisch-französischen Kräften 25 bis 30 Prozent betragen. Nach den Angaben des belgischen Senators besitzt Deutschland übrigens Waffen, die denjenigen Belgiens und Frankreichs weit überlegen seien. — Die Schlussfolgerungen des belgischen Senators beziehen sich natürlich auf die französisch-belgische Militär-

allianz, die immer enger und wirksamer gestaltet werden müsse.

Die Kriegsanfänge des Senators machen natürlich auch vor dem Luftkrieg nicht halt. Dank der Entente mit England, so behauptet Dorlodot, befänden die Alliierten gegenwärtig noch eine kleine Überlegenheit; aber im Kriegsfalle werde trotzdem Deutschland siegen, vorausgesetzt, daß es noch zwei bis drei Jahre warte. Der Senator erzieht dann den französischen Politikern einige Lektionen, indem er erklärte, daß man sich nicht damit begnügen müsse und dürfe, wie Schafe die englisch-französische Freundschaft zu „blößen“, sondern man müsse sie auch praktisch anwenden.

Dorlodot wirft dann den französischen Politikern vor, daß sie Deutschland seit Kriegsende viel zu viel nachgegeben hätten. Zum Schluß kritisiert der Senator sodann die Haltung der belgischen Regierung gegenüber Frankreich in Wirtschaftssachen. Belgien nehme in diesen Fragen gegenüber dem französischen Freund eine viel zu zaghafte Haltung ein, obwohl gerade Frankreich in der letzten Zeit ein sehr guter Kunde Belgiens geworden sei.

Schwester Alfonsa und ihre Befugnisse

Eine Mitteilung des bischöflichen Generalvikariats

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung) Berlin, 7. August. Vor wenigen Wochen hat ein Schreiben, das die Schwester Alfonsa aus dem Hause der Benedictinerinnen in Kempen an einen Bischof richtete und in dem sie für einen Gegenwert von 50 000 Reichsmark die ewige Seligkeit versprach, im ganzen deutschen Volke begriffliches Aufsehen und Empörung erregt. Der „Angriff“, der den Brief damals als erstes Blatt veröffentlichte, erzielte nun in dieser Angelegenheit (soeben von der Informationsstelle der bischöflichen Behörden Deutschlands eine Mitteilung des zuständigen bischöflichen Generalvikariats in Aachen, die folgenden Wortlaut hat:

„Hinsichtlich der Schwester Alfonsa, über die in den letzten Wochen in den Zeitungen viel geschrieben wurde, möchten wir folgendes mitteilen:

Schwester Alfonsa, Benedictinerin von der ewigen Andeutung im Kloster zu Kempen, aber die früher keine Klagen laut geworden sind, glaubte sich zur Durchführung des Planes berechtigt, ein neues Andeutungskloster in der Diözese zu gründen. Trotz aller Einwendungen, die wir ihr machten, ließ sie von ihrem Plan nicht ab. Auf ihre immer wiederholte inständige Bitte ist ihr eine Zeitlang unter gewissen Erleichterungen hinsichtlich des stiftlichen Lebens erlaubt worden, für ihr Ziel Schritte zu tun. Doch haben wir uns bald davon überzeugt, daß sie in ungeeigneter Weise für ihren Plan arbeitete und daß der ganze Plan völlig aussichtslos war.

Wir haben daher schon seit langer Zeit die ihr gegebene Erlaubnis zurückgezogen und ihr verboten, weitere Schritte in ihrer Angelegenheit zu tun. Sie hält aber trotzdem mit Jähzorn an ihrem Vorhaben fest, was ohne Zweifel auf eine krankhafte Veranlagung zurückzuführen ist, und wandte sich in Briefen, die teilweise ganz phantastisch waren, an eine Reihe von kirchlichen und weltlichen Stellen.

Daher nunmehr infolge des unvernünftigen Vorgehens der Schwester ein solches Aufsehen entstanden ist, ist tief bedauerlich. Die kirchlichen Behörden tragen an dieser Sache keine Schuld.

Das bischöfliche Generalvikariat gez. Sträter.“

Man ist also bei der regional zuständigen Stelle „Sormell“ von Schwester Alfonsa abgerückt. So erstreckt diese Tatsache zunächst auch kein mag, so hart sind andererseits auch die Zweifel, mit denen man dem Inhalt dieser Erklärung entgegenzutreten gezwungen ist.

Die Disziplin der katholischen Ordensinstitutionen ist sprichwörtlich. Nicht nur die Handlungen, sondern auch das Denken der einzelnen Ordensangehörigen und Klosterinsassen ist dieser Disziplin unterworfen. Gerade in Anbetracht dieser Tatsache muß hier die Frage gestellt werden, ob es denn wirklich möglich sein kann, daß eine einzelne Klosterfrau eine doch immerhin bedeutende Aktion — wie sie die Einbringung der Gelder für einen Klosterbau darstellt — aus sich heraus durchführen kann. Man begreife, wie man jetzt sagt, gegen den Plan Bedenken. Warum aber hat man trotz dieser Bedenken der Schwester Alfonsa Erleichterungen zur Durchführung eines Planes eingeräumt, mit dessen Durchführung man doch nicht einverstanden war?

Es klingt doch fast unglücklich, daß ein katholischer Orden Klosterfrauen als Sammlerinnen in die Welt hinausgeschickt, die in Ordenskleidung als „Katholik“ verkleidet werden. Und daß diese Sammelaktion höheren

Frankenfahrt deutscher Auslandsjugend

Kürnberg, 6. Aug. Von Würzburg kommend trafen die rund 1400 Teilnehmer der Deutschlandfahrt des Welttreffens der deutschen Auslandsjugend am Dienstag gegen 11 Uhr in Rothenburg o. d. T. ein.

Die Stadt hatte festlichsten Schmuck angelegt. Auf dem historischen Marktplatz wurden die Deutschlandfahrer von den Spitzen der Bewegung und der Partei empfangen. Oberbürgermeister Dr. Liebermann entbot den Gästen den Gruß der Stadt. Die Aufführung des historischen „Schäferntanzes“ fand bei den jugendlichen Deutschen aus aller Herren Ländern begeisterte Aufnahme. In zwei Gruppen besichtigten dann die Teilnehmer der Fahrt die Stadt.

Von Rothenburg fuhren die beiden Gruppen getrennt nach Dinkelsbühl, wo ebenfalls die gesamte Bevölkerung auf den Weinen war, um die auslandsdeutsche Jugend zu begrüßen. Auch hier fand eine offizielle Begrüßung durch Bürgermeister Götz statt, dem dann Bannführer Siegel, der stellvertretende Leiter des Deutschlandlagers, folgte.

Von Dinkelsbühl führte die Fahrt direkt

nach Kürnberg. Unter den Klängen von HJ-Märschen fuhren die Jungen am Kulturvereinsgebäude vor und wurden am Eingang von Vertretern der Gauleitung, der Partei, des Reichsheeres und der Behörden begrüßt. Im großen festlich geschmückten Kulturvereinsaal gab dann die Stadt Kürnberg den Jungen ein gemeinsames Abendessen. In einer Ansprache entbot der Oberbürgermeister den jugendlichen Vertretern des Deutschlandlagers aus aller Welt ein herzliches Willkommen. Anschließend begrüßte Gauleitungsleiter Rudolf Siegel die auslandsdeutschen Jungen und brachte ein „Sieg Heil“ auf Führer und Volk aus. Nach dem Deutschland- und Hori-Wesellied dankte der Leiter des Deutschlandlagers, Oberbannführer Linke, für den herzlichen Empfang. Nun traten die Jungen eine Rundfahrt durch die festlich beleuchtete Stadt an. In allen Straßen wurden die Gäste von der Bevölkerung herzlich begrüßt. Endlich beschloß vor dem Schulhaus Sibihenhof, wo die Deutschlandfahrer Gemeinschaftsquartier bezogen, ein Zapfenstreich des Kürnberg Jugendvolks den ersten Tag der Deutschlandfahrt in Franken.

Das Foreign Office protestiert

Darstellungen beim italienischen Botschafter wegen der Presseangriffe

London, 7. Aug. (SB-Funk.) Den englandfeindlichen Äußerungen der italienischen Zeitungen wird in der Londoner Presse große Beachtung geschenkt. Der Korrespondent der „Morning Post“ in Rom sagt, die ganze Erbitterung der italienischen Nation werde vom italienischen Propagandaministerium und durch die Organisation der faschistischen Partei gegen England gelenkt. Diese Propaganda habe eine tiefe Wirkung.

Der politische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt: Heftige Angriffe auf Großbritannien in der inspirierten italienischen Presse bildeten kürzlich den

Gegenstand von Vorstellungen des Foreign

Office bei dem italienischen Botschafter Grandi.

In Stallen stehe die Presse unter dem Einfluß und der Aufsicht der Regierung. Diese Tatsache rechtfertige die Handlungsweise des Foreign Office. Der Botschafter wurde — wie verlautet — daran erinnert, daß die britische Presse in ihren Äußerungen zur italienischen Politik hervorragende Zurückhaltung gezeigt und daß Rom in dieser Beziehung keine Anlässe zur Beschwerde habe.

Da die beiden Länder in Zukunft in Angelegenheiten von vielleicht noch größerem Gewicht als dem gegenwärtigen Streit zusammenarbeiten haben, besteht die Ansicht, daß Zeitungsangriffe, die geeignet sind, in England Ärger hervorzurufen, ein Fehler sind.

Der Gipfelpunkt der Demagogie

Wie sich der kommunistische Agitator Dimitroff seine Maulwurfsarbeit vorstellt / Es ist gut, daß wir seine Taktik jetzt kennen

Orts sanktioniert oder mindestens hinsichtlich gebildet wurde, kann nun, nachdem die Gewährung von „Erläuterungen“ für Schwester Alfonsa Schwarz auf weig zugehenden ist, nicht mehr glaubhaft abgelehnt werden. Entweder also hat Schwester Alfonsa mit Einverständnis der vorgelegten Ordensstellen gehandelt und damit nicht nur sich selbst, sondern auch diese Ordensstellen für ihre eigenen Handlungen mitverantwortlich gemacht, oder aber die vorgelegte Mitteilung der bischöflichen Informationsstelle weist irgendwelche Lücken auf, an deren Vordandensein in Anbetracht der auch in Ordenskreisen gebotenen Wächter zur Klärung der Sachlage nicht so ohne weiteres vorübergegangen werden kann.

Wir begrüßen an sich jeden Versuch, der geeignet ist, aufkommende Mißverständnisse und vor allem einen für das Ansehen der katholischen Orden so abträglichen Fall wie den der Schwester Alfonsa klarzustellen. Der vorliegende Versuch hierzu kann aber nicht als gelungen bezeichnet werden, da der Versuch, das gotteslästerliche Treiben der Schwester Alfonsa, wenn nicht zu entschuldigen, so doch hart zu beschönigen, in der Erklärung deutlich zutage tritt.

Gerade in diesem Punkt hätte die Vorgesetztenstelle oder einen Standpunkt einnehmen müssen, der zu neuen neuen Zweifeln Anlaß bietet. Daß dies nicht geschah, ist aufrichtig zu bedauern.

„Es hat nicht schön ausgesehen!“

Besuisliche Ausreden des Koblenzer Kolpinghausdieners

Koblenz, 6. Aug. Die Landesstelle Koblenz-Trier des Propagandaministeriums teilt mit: Der Hausdiener des Kolpinghauses in Koblenz, der, wie berichtet, am Montag auf frischer Tat beim Abreißen von Plakaten der Gauleitung Koblenz-Trier gegen den politischen Katholizismus erwischt worden war, stand am Dienstagvormittag vor dem Schnellgericht.

Der Angeklagte war geständig. Er machte zu seiner Verteidigung geltend, daß der Plakatschlag „nicht schön ausgesehen habe“ und daß er „aus gewissem Reinigungsbedürfnis“ gehandelt habe. Zudem habe er geglaubt, man habe dem Kolpinghaus einen Streich gespielt.

Der Staatsanwalt führte aus, daß die Handlungsweise des Angeklagten dem gleichen Geist der Dunkelmänner entspräche, gegen die sich das Plakat richtete. Kein Volksgenosse habe das Recht, Plakate und Bekanntmachungen, die im Interesse der Allgemeinheit gegen Staatsfeinde angebracht würden, zu entfernen. Bekanntmachungen des Gauleiters hätten als Behördenbekanntmachungen zu gelten. Wenn jemand gegen die Anweisungen der Gauleitung oder des Gauleiters verstöße, so begehe er eine strafbare Handlung.

Das Schnellgericht verurteilte den Angeklagten zu zwei Monaten Gefängnis.

Der Angeklagte wurde nach dem Urteil zu seiner eigenen Sicherheit bis zur Verbüßung der Strafe in Schutzhaft genommen.

Derdiente Strafe für Verräter!

Lebenslängliches Zuchthaus wegen Verrats von Staatsgeheimnissen

Berlin, 6. Aug. Die Justizpressestelle Berlin teilt mit:

Der Dritte Senat des Volksgerichtshofs verurteilte den 27 Jahre alten Paul Supianek aus Mechau wegen Verrats von Staatsgeheimnissen zu einer lebenslänglichen Zuchthausstrafe. In Anbetracht der Verwerflichkeit seiner Handlungsweise wurden ihm gleichzeitig die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt.

Bodo M. Vogel:

Geheimnisse am abessinischen Kaiserhof

6. Fortsetzung

Warcos fuhr dann in seinen Indistretionen fort:

„Der General ist auf Befehl des Kaisers von Addis-Abeba gekommen, um die Bauarbeiten an dem neuen Schloss zu leiten, in dem Lidj-Jassu interniert werden soll. Der General ist Kriegsminister und Leiter der nationalen Verteidigung.“

Trotz seiner einfachen Herkunft besitzt er das Vertrauen des Kaisers, und ich glaube, mit Recht. Der dicke Armenier, der ihn begleitet, ist sein Ingenieur-Sachverständiger. — Eine Reparatur, die an dem Lastwagen zu machen ist, hat sie jetzt zu mir geführt. Ich mache sonst keine Autoreparaturen, aber der General ist unter Hausfreund. Er ist übrigens einer der wenigen Abessinier, der sich zu der Erkenntnis durchgerungen hat, daß Reparaturen dort bezahlt werden müssen. Deshalb ist er ein ganz außerordentlich guter Mann, auf dessen Freundschaft ich großen Wert lege. Er möchte im Gebirge eine Wasserpumpe errichten, um das Wasser bis zu dem Rest, in dem der Entel Meneliks gefangen gehalten wird, hinaufzuführen. Vielleicht kann ich Sie, ich bin Warcos, „und Ihren Freund als Spezialisten für Brunnenbau vorstellen.“

Moskau, 7. Aug. Erst jetzt veröffentlicht die sowjetamtliche Telegraphenagentur in seinen langen Ausführungen das „gefälschte Stenogramm“ von dem auf dem Kominternkongreß erstatteten Bericht des größten und strupellosesten aller bolschewistischen Agitatoren Georgi Dimitroff. Mit dieser verspäteten Veröffentlichung wiederholt sich der Fall Plek am Beginn der Tagung. Auch dessen Vortrag ist — wie die Rede Dimitroffs — erst nach einer sorgfältigen Abwägung aller von ihr erhofften propagandistischen Wirkungen in kommunistischen Parteikreisen auf der einen und der befürchteten außenpolitischen Komplikationen auf der anderen Seite von der sowjetamtlichen Agentur der Öffentlichkeit übergeben worden. Diese Tatsache ist ein Beweis für die Bedeutung, die man in Kominternkreisen der Rede zuschreibt, aber auch für die außenpolitischen Sorgen des Kremls, dessen Zensur drei Tage benötigte, um die Ausführungen Dimitroffs für die internationale Öffentlichkeit genießbar zu machen.

Gleichwohl ist die Fassung der Rede Dimitroffs von einer so zynischen Offenherzigkeit, daß dieser ehemalige Angeklagte im Reichstagsbrandstifterprozeß damit selbst Plek in den Schatten stellt.

Seinen sechsständigen Bericht mit dem Thema „Der Vormarsch des Faschismus und die Aufgaben der kommunistischen Internationale im Kampf um die Schaffung einer Einheitsfront“ unterteilt er in drei größere Abschnitte, deren Grundgedanke im Aufzeigen der Mittel und Wege gipfelt, wie der Faschismus am besten zu unterminieren und seine fette Ausbreitung über alle Erdteile aufzuhalten sei. Schon der VI. Weltkongreß der Komintern habe nach Dimitroff das Protokoll vor dem Veranlassen eines „neuen faschistischen Angriffs“ gewarnt. Die kommunistische Partei sei aber nicht hart genug gewesen, um die Waffen zum Kampf gegen den vordringenden Faschismus zu führen. Dimitroff gibt dann unumwunden den Sieg des Faschismus zu.

Der Faschismus habe gefiegt, weil es ihm gelungen sei, breite Massen der Bauern und Landarbeiter mitzureißen und in die Reihen der Jugend einzubringen.

Dafür rüffelt Dimitroff die verantwortlichen Führerparteien, die die Bekämpfung des Faschismus nicht ernst genug genommen hätten.

Der Jude wird überall erkannt

Protestaktionen der Bevölkerung von Sosnowitz und Kattowitz gegen jüdische Provokationen

Kattowitz, 7. August. (SB-Funk.) In Sosnowitz (Dombrowaer Revier) kam es am Montagvormittag zu Kundgebungen gegen jüdische Provokationen. Die Ursache hierzu war das provozierende Auftreten zweier junger Juden, die während einer Schlägerei aus Anlaß eines Fußballspiels einen arischen Sportphotographen durch Messerschneide erheblich verletzt hatten. Zahlreiche Gruppen junger Leute nahmen gegen die jüdischen Messerschneide Stellung. Sie bildeten Sprechchöre, die sich gegen das unverschämte Auftreten der Juden, die im Dombrowaer Revier besonders zahlreich sind, wandten. Im Verlaufe der Kundgebungen, die auch in den Straßen der Stadt fortgesetzt wurden, kam es zu schweren Schlägereien zwischen den Kundgebern und Juden. Die Polizei mußte

überall eingreifen, um die Ruhe wieder herzustellen. Verrittene Polizeikräfte hatten auch die Nacht zum Dienstag über zu tun, um die Ruhe aufrecht zu erhalten. Die beiden jüdischen Messerschneide wurden verhaftet.

In Kattowitz kam es am Dienstag gleichfalls erneut zu jüdenfeindlichen Kundgebungen. Auf den Straßen und in den Wohnungen wurden Tausende von Flugblättern verteilt, in denen die Bevölkerung aufgefordert wird,

nicht mehr in jüdischen Geschäften zu kaufen.

Der Inhalt der Flugblätter richtet sich gegen das betrügerische und unmoralische Geschäftsgeschäft des Judentums, gegen das sich die Bürger schützen müßten.

durch Straßen, Täler und Schluchten kamen sie schließlich an einer festungsartigen Stadt an, die hoch im Gebirge lag. Das war Keraua, wo der abgeleitete Kaiser Lidj-Jassu zur Zeit gefangen gehalten wurde.

Die Festung sieht fast aus wie die Feste Abnigheim im Oblandsteingebirge. Für abessinische Verhältnisse ist sie unheimlich modern. Das alte Schloss soll demnach durch einen modernen Bau ersetzt werden. Außer der Festung befinden sich in Keraua aber auch noch eine ganze Reihe von Privatbauten, die Abessinier bebauen.

Europäern ist es bisher unmöglich gewesen, Keraua zu betreten. Der Reporter und sein Begleiter kamen zusammen mit dem Kriegsminister an, so daß man sie ohne weiteres passieren ließ. Sie erhielten die Erlaubnis, den Ort zu besichtigen. Allerdings wurde es ihnen streng verboten, die Festung zu betreten. Ein glücklicher Zufall führte den Reporter auf die richtige Spur.

„Wein Vob brachte mir eine herrliche weiße Rolle von feinstem Schokolade“, schreibt der Reporter in seinem Abessinienbuch, „und ich frage natürlich sofort, woher er die Rolle habe?“

„Von einem alten Europäer“, erwiderte der Diener. Er hat mir gesagt, ich sollte Ihnen einen köstlichen Gratz beschaffen und die Rolle als Zeichen der Erinnerung überbringen.“

„Wie heißt der Mann?“

Der Vob schüttelte den Kopf.

„Wo ist er?“ fragte der Reporter weiter.

„Dort unten in der Hütte. Er hat ein kleines Geschäft.“

und verständnisvolle Verbindung des Kongress mit der faschistischen Diktatur von außen her und einer Unterhöhlung im Innern, um zum in den faschistischen Massenorganisationen. Das ist eine schwere und komplizierte Aufgabe — dies umso mehr, als wir hierin über fast gar keine Erfahrungen verfügen.“ Dimitroff spiegelte dem Kongreß dann sein Bekenntnis „der furchtbaren Zustände in Deutschland“ und muß offen bekennen, daß die „Macht der Vertätigen sich der Möglichkeit eines Sturzes des Nationalsozialismus noch nicht bewußt geworden ist.“ Aber er, Dimitroff, ist sich dieser Möglichkeit bewußt, und er macht sie aufheißig, folgendes Rezept zu verschreiben:

„Die Erfahrung lehrt uns, daß wir auch in faschistisch regierten Ländern illegal arbeiten können. Wir müssen mit aller Energie der Kelm in die faschistischen Massenorganisationen legen. Für die Kommunisten in faschistischen Ländern ist es besonders wichtig, überall zur Stelle zu sein, um Massen aufzutreiben. Diese Möglichkeit muß stärkstens ausgenutzt werden. Die Kommunisten müssen unbedingt Position in diesen Massenorganisationen gewinnen.“

Mit der Auffassung, so sagte Dimitroff, daß es eines Revolutionärs unwürdig sei, sich für eine Tätigkeit dieser Art herzugeben, müsse ein für allemal gebrochen werden. Die Welt, die die Kommunisten erlangen, würden ihren Einfluß verschaffen und sie in ständigen Kontakt mit den Massen halten.

So Dimitroff über die Taktik des illegalen kommunistischen Kampfes in Deutschland.

In einem weiteren Abschnitt behandelt er „die Strategie“ des kommenden kommunistischen Vorgehens.

Man müsse die Einheitsfront aller antifaschistischen Kräfte in Deutschland ansprechen. Auf über die praktische Verwirklichung dieser Einheitsfront äußert sich Dimitroff in selbstgezügelter Weise. Man müsse nicht sagen, daß A wenn man die Sache richtig anpacke, nicht so lange, alle unzufriedenen Elemente zu sammeln und sie in dem Kampf gegen die herrschenden Faschisten einzusetzen. Die Vertätigen, Arbeiter, Landarbeiter und kleine Angestellte, die Jugend, aber auch die katholischen Verbände, müßten vereinigt werden im Kampf gegen den Faschismus.

Von dieser Sammlung aller staatsfeindlichen Kräfte in den faschistisch regierten Ländern, „besonders aber in Deutschland und Italien“, verspricht sich der unter dem Schutz der Regierung der Sowjetunion stehende Weltrevolutionär einen wichtigen Fortschritt im Gedanken der gewerkschaftlichen Einheitsfront in der ganzen Welt. Daß aber Dimitroff sich in Deutschland und Italien — den größten faschistischen Ländern im Herzen Europas — auf diese Weise die Möglichkeit eines Kampfes gegen den Faschismus sieht, begeistert ihn zu den Gedanken, daß es in der Folgezeit auch zu einer internationalen Zusammenfassung „zu der proletenstaatlichen Einheitsfront“ der Gewerkschaften unter kommunistischer Führung und der letzten Stufe vor der Weltrevolution kommen werde.

Diese Rede Dimitroffs, deren Bedeutung nicht erläutert zu werden braucht, hat auf den Kongreß einen großen Eindruck gemacht. Die Presse hebt hervor, daß Dimitroff einer der populärsten und größten Männer des Kongresses sei.

Es ist nur die Frage, wie diese ausföhlende Rede des unter den Fittichen der Sowjets stehenden Agitators sich mit den außenpolitischen Versicherungen der Moskauer Regierung vereinbaren läßt.

„Wir gingen sofort hin, von einer lebhaften Reugier getrieben. Hinter einem Zaun war eine ziemlich große Hütte, die ganz gebaut unter einem morschen Strohdach dala. Provisorische Weidenställe hängten sie, und zwar offenbar schon seit recht langer Zeit, denn man sah von den Weiden hatten kräftig Wurzel geschlagen und grüntem im schönsten Blätterstadium.“

Auf der Schwelle erschien ein Greis mit weisem Patentreibendbart und Wulst.

Schon bei seinen ersten Worten der Begrüßung rief mir sein deutscher oder vielmehr deutsch-schweizerischer Akzent die Erinnerung zurück: das war ja der alte Müller! Er war 1912 gleichzeitig mit mir in Tübingen gewesen, um Häute und Felle anzukaufen. Was war in der Zwischenzeit aus dem häßlichen, schen, blonden Mann geworden! Müller ist heute 63 Jahre alt. Er weiß 35 Jahre in Abessinien. Der Tod seiner Frau hat ihn zum Heißhändler gemacht, und er lebt jetzt ganz das Leben der Eingeborenen. Er ist ein richtiger Robinson und stellt alles selbst her: Kleider, Schuhe und Möbel. Die Abessinier achten ihn zunächst wegen seines Alters, das wegen seines stuhpottartigen Bartes noch eckförmiger anmutet; und dann, weil er nicht auf ihre Kosten lebt, wie sonst die armenischen und jüdischen Händler und Schmatzer des Landes.“

Müller verkauft gern in seinem Laden Krab-Schnaps, kauft Felle, handelt mit Kaffee und lebt von den paar Pfannern Einkommen am Tage beschleiden und ehrlich wie ein Eingeborener.“

(Fortsetzung folgt)

Man



Heintek

Regen drin

Unsere Tabakpflanz...
...unter der anhaltenden...
...in die Hälfte...
...bedeutung ist...
...einige Ernte erzielt...
...wird uns...
...ihnen die...
...haben auch...
...ermittelt. Wie das...
...normaler...
...sichert wird, steht...
...in den Wollen...
...sehr bald zu...
...enthalten. Die...
...auch von...
...Pflanzen, die...
...vorrät...
...damit rechnen...
...Ausfall...
...kann, denn die...
...In Seck...
...einiger...
...im Juni...
...um rund 2000...
...Januar 1934er...
...Jahres mit...
...werden.

Radfahrer

Der Reichs- und...
...mit...
...Die seit langem...
...gründe Fahrdisziplin...
...nicht die Werthe...
...den. Ich werde...
...Staubred an die...
...Ordnung ein im...
...ständig ist! Beachte...
...Ordnung! Halte...
...Rechtsgemeinschaft...
...diszipliniert...
...wann auch diese...
...dann genötigt wä...
...sie sich in erster...
...mitten würden.

Von de

Betriebsföhre...
...arbeiten, um so...
...ausführen zu kö...
...speriert noch sehr...
...genossen vom...
...ebenfalls zur...
...Wer ha

Wie w

SCHAUBURG:

„Die Schlo

Bei diesem Str...
...der Bergleite mit...
...auf. Auch h...
...ländische Eingeb...
...beriet eines Off...
...Das aber in...
...war, ist hier blo...
...Nun an innerer...
...das Ziel trotz...
...Wirkung nicht mit...
...Wesentlich erl...
...ne neben dem re...
...geschickte Kultu...
...Mit dieser Mi...
...die jandhafte...
...lausen von der...
...gibt in einen...
...und niederbaveri...



Mannheim

Neuland bringt Prachternte hervor

Selbst die Pfälzer laufen auf der Blumenau

Gärtnerflecker sind alles andere als auf Rosen gebettet und sie müssen sehr schwer schaffen, um überhaupt vorwärts zu kommen. Sie haben einen schweren Kampf gegen das kypig wuchernde Unkraut zu führen, dann müssen sie den Boden gründlich fennenlernen und schließlich sind sie vor Rückschlägen nicht verschont geblieben. Als letzter Rückschlag ist die große Dürre zu nennen, die sich so sehr auswirkt, daß die Pflanzen selbst in dem sehr feuchten Sandtorfer Bruch zu leiden haben.

Man könnte genau so dringend wie überall jetzt endlich Regen brauchen, zum mindesten aber eine Bewässerung.

Als man die Gräben bei der Kultivierung zog und das Pumpwerk erbaute, mit dem das sich in den Gräben sammelnde überschüssige Wasser aus dem Gelände nach dem Kirchlein gepumpt werden konnte, rechnete man nicht mit einer solchen Trockenheit. Nun könnten die Ziedler ein Pumpwerk brauchen, das umgekehrt Wasser zur Bewässerung in die Gräben pumpt. Die Ziedler rechnen sehr damit, daß ihr Wunsch bezüglich des Pumpwerks in Erfüllung geht, so daß sie ihre Pflanzungen sowohl vor allzu großer Feuchtigkeit, wie auch vor großer Trockenheit schützen können. Durch die Unterschiedlichkeit des Bodens ist auch der Ernteertrag bei den Ziedlern sehr verschieden, zumal der Lehmboden noch mehr Feuchtigkeit aufzuweisen hat, als der Moorboden, der hart ausgetrocknet ist.

Wenn trotz der Trockenheit das Land einen erhaunlichen Ertrag abwirft, dann ist das auf die ungedeuerte Fruchtbarkeit des Bodens zurückzuführen. Es ist kaum auszubedenken, welche Anforderungen die Blumenau-Gärtnerflecker zur Ablieferung bringen könnten, wenn der nicht unbedeutliche Ausfall durch die Trockenheit nicht wäre. Man muß nur

die Nordschlafel von Gurken

gesehen haben, oder die prächtigen Bohnen, um dies erkennen zu können. Der Hauptanfall der Ernte besteht gegenwärtig aus Weiktraut, Rotkraut, Wirsing, Buschbohnen, Stangenbohnen, Einmachgurken und Salatgurken.

Wie begedri die Ergebnisse von der Blumenau sind, geht daraus hervor, daß die Händler gar nicht erst warten, bis die Ziedler ihre Ware auf den Großmarkt bringen. Die Händler fahren direkt zur Blumenau und kaufen an der Sammelstelle, die in einen Schuppen des Arbeitsdienstlagers verlegt werden mußte, nachdem die bisherige Sammelstelle sich als viel zu klein für die Großanlieferung erwies. Obgleich viele Händler an der Sammelstelle kaufen und größere Mengen Buschbohnen an eine Konfektfabrik abgeliefert werden, für die man die Bohnen vertragsgemäß anbaut, gibt es doch noch so viel Ware auf den Großmarkt zu fahren, daß der eine Lastkraftwagen, der früher an Markttagen eingelebt wurde, schon lange nicht mehr ausreicht. Jetzt müssen zwei große Lastwagen abgeliefert werden und an verschiedenen Tagen braucht man sogar drei Wagen.

Die riesige Gemeinschaftsarbeit wird von den Ziedlern mit großer Umsicht geleitet. Die Arbeit kann aber nur dadurch bewältigt werden, daß man die gesamte Abfertigung

bis ins Kleinste organisiert

hat und den einzelnen Ziedlern bestimmte Aufgaben zuweist. Koch einmal so viel Hände sollten die Ziedler jetzt zur Erntezeit haben. Obgleich die ganze Familie mithilft, heißt es frühzeitig aus den Federn und wenn man abends zu Bett geht, ist es schon lange Nacht. Gerade in der Gärtnereibebung auf der Blumenau feiert der Gemeinschaftsgeist wirkliche Triumphe!

Kleinverkaufspreise für Eier

Vom Eierverwertungsverband Baden-Pfalz wird mitgeteilt, daß innerhalb seines Gebietes auf Grund der Preisfestsetzung vom 5. August 1935 folgende Kleinverkaufspreise als angemessen angesehen werden: Für vollfrische deutsche Handelsklasseneier Güteklasse 1 (G 1) je Stück B (Sonderklasse — 65 g und darüber) 13½ Rpf., A (große Eier — unter 65—60 g) 12½ Rpf., B (mittlere Eier — unter 60—55 g) 12 Rpf., C (gewöhnliche Eier — unter 55—50 g) 11 Rpf., D (kleine Eier — unter 50—45 g) 10½ Rpf. Für frische deutsche Handelsklasseneier Güteklasse 2 (G 2) ¼ Rpf. weniger, ausländische Eier 8½ Rpf. je Stück, Auslandsener sollen im Durchschnitt 1 Rpf. weniger als die deutschen Handelsklasseneier G 1. Für ungefeuertrocknete frische Landeier: 10—12 Rpf. je Stück.

Sollte sich ergeben, daß diese als angemessen erkannten Kleinverkaufspreise nicht eingehalten werden, so ist damit zu rechnen, daß zum Schutze des Verbrauchers Kleinverkaufs- Höchstpreise festgelegt werden. Im übrigen wird noch darauf hingewiesen, daß zur Sicherung der allgemeinen Versorgungslage laufend zusätzliche Mähdrescher zur Verfügung stehen. Diese werden jeweils nach sorgfältiger Prüfung der Marktverhältnisse durch die zuständigen Stellen der Verbraucherbehörde zugeführt.



Heimkehr vom Felde Deike (M)

Regen dringend erwünscht

Unsere Tabakpflanzler in Seckenheim und allen anderen Tabakbaugemeinden sind in besonderer Sorge um die diesjährige Tabakernte, die unter der anhaltenden Trockenheit schon sehr gelitten hat. In Baden wird bekanntlich ansehend die Hälfte der gesamten deutschen Tabakerzeugung hervorgebracht, weshalb es von großer wirtschaftlicher Bedeutung ist, daß noch eine einigermaßen glückliche Ernte erzielt wird. Von Seckenheim wird uns berichtet, daß die Pflanzler, wenn ihnen die übrigen Feldarbeiten Zeit lassen, die Gruppen heringeholt haben, einige wenige haben auch das Sandblatt bereits vorerntet. Wie das mit dem Hauptgut werden soll, das normalerweise gegen Mitte August erntet wird, sieht zwar nicht in den Sternen, aber in den Wolken geschrieben, die sich hoffentlich sehr bald zu einem ergiebigen Regen zusammenballen. Die Güte des Tabaks hängt nämlich auch von der Feuchtigkeit ab. Die jüngsten Pflanzler, die noch Tabak von früheren Jahrgängen vorrätig haben, können wenigstens damit rechnen, daß sie sich für den zu erwartenden Ausfall zum Teil schadlos halten können, denn die Tabakpreise haben bereits angesetzt. In Seckenheim wurden zuletzt beim Verkauf einiger hundert Zentner 1933er Ware 2,50 R je Zentner bezahlt; es sind in Seckenheim rund 2000 Zentner 1933er und über 4000 Zentner 1934er Tabak vorrätig, die im Laufe des Jahres mit Sicherheit restlos abgesetzt werden.

Radfahrer wahr! Fahrdisziplin!

Der Reichs- und preussische Verkehrsminister hat mit: Die seit langem erhobenen Klagen über mangelnde Fahrdisziplin der Radfahrer verstummen nicht; die Berechtigung ist ihnen nicht abzuspüren. Ich wende mich nochmals mit ernstem Nachdruck an die radfahrenden Volksgenossen: Ordnet euch ein in den Verkehr, so wie es verständlich ist! Beachtet die Verkehrsregeln! Haltet euch eure Verantwortung der Verkehrsgemeinschaft gegenüber vor Augen! Habt Diszipliniertheit! Ich würde es bedauern, wenn auch diese Mahnung fruchtlos und ich dann genötigt wäre, Maßnahmen zu ergreifen, die sich in erster Linie an eurem Geldbeutel auswirken würden.

Von den Ueberstunden

Betriebsführer A. läßt mit Ueberstunden arbeiten, um seine Aufträge fristgemäß ausführen zu können. Betriebsführer B. fordert noch zehn bisher arbeitslose Volksgenossen vom Arbeitsamt an und wird ebenfalls zur rechten Zeit fertig. Wer handelt richtig?

Wie wir den Film sehen

SCHAUBURG: „Die Schlossherrin vom Libanon“ Bei diesem Streifen drängt sich unwirtschaftlich der Vergleich mit dem englischen Film „Ben-Hur“ auf. Auch hier kolonialer Kleinkrieg, aufständische Eingeborene, eine verführerische Frau, Versteck eines Offiziers und reuevolle Rückkehr. Was aber in „Ben-Hur“ zwingende Handlung war, ist hier bloß Konstruktion. Es fehlt dem Film an innerer Ueberzeugungskraft, ohne die das Spiel trotz aller guten schauspielerischen Leistungen nicht mitreizen kann. Wesentlich erhellender ist das Beiprogramm, wo neben dem reizenden Usa-Märchen der aussergewöhnliche Kulturfilm „Was die Nar rauscht“ läuft. Dieser Film zeigt das Volksleben und die landschaftlichen Schönheiten längs des Flusses von der Quelle bis zur Mündung und gibt so einen schönen Querschnitt durch ober- und niederdänerisches Land.

Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß wir Mannheim mit regem Interesse die Entwicklung der Gärtnereibebung auf der Blumenau verfolgen. Wir dürfen mit Recht stolz auf die Kultivierung dieses brachliegenden Landes sein, von dem man einmal riesige Erträge erwarten darf, sobald die ersten „Kinderarbeiten“ überstanden sind. Ueber die Bedeutung der Blumenau-Gärtnereibebung haben wir unsere Leser schon mehrmals unterrichtet und so dürfte es zweifellos sehr interessant sein, einmal zu

hören, wie sich die Ziebung in den letzten Wochen entwickelt hat, nachdem allenthalben die Erntezeit begann. Wer sich an den Ziebungsfahrten beteiligt, ist ausnahmslos erstaunt über das riesige Gelände, das flächenlos bepflanzt ist und das einen wirklich hervorragenden Eindruck macht. Schon allein ein Blick mag genügen, um davon überzeugt zu sein, daß von einem Mißerfolg der Blumenau-Gärtnereibebung keinesfalls die Rede sein kann, wie man hier und da zuhört. Gewiß, die Blumenau-



Die Kartoffelernte hängt an

Weltbild (M)

Musterung 1935

Alle Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1914 und 1915 aus dem Bezirk Mannheim-Stadt und -Land — die aus irgendeinem Grunde noch nicht gemustert sind, werden hiermit aufgefordert, sich am 9. August 1935, vormittags 7.30 Uhr, im Musterungslokal (Allgemeine Ortskrankenkasse Mannheim, Ritterstraße 11 bis 13, Haupteingang Adolf-Hitler-Brücke) zu stellen, und zwar im zweiten Obergeschoß mit den Familiennamen A bis K und im dritten Obergeschoß mit den Familiennamen L bis Z. Die in den öffentlichen Ausweisen an den Aufschlagstulen genannten Ausweispapiere sind mitzubringen, und zwar: Geburtschein, Nachweise für Abtammung, Schulzeugnisse und Nachweise über Berufsausbildung (Lehrlings- und Gesellenprüfung), Ausweise über Jugendtauglichkeit zur SA (Marine SA), zur SA (Marine SA), zur SS, zum NSKK, zum DVA (Deutscher Luftsportverband), zum DAZD (Deutscher Amateur-, Sende- und Empfangsdienst), Nachweis über Teilnahme am Wehr-

sport (Wasserwehrtort), Nachweis über Landhilfe, Nachweis über geleisteten Arbeitsdienst, (Arbeitspaß oder Arbeitsdienstaß), Nachweis über geleisteten aktiven Dienst in der Wehrmacht oder Landespolizei oder über die bereits erfolgte Annahme als Freiwilliger in der Wehrmacht oder Landespolizei, Nachweis über den Besuch von Seefahrtsschulen und über Seefahrzeiten, Nachweis über den Besitz des Reichspassports oder des SA-Sportabzeichens, Führerschein für Kraftfahrzeuge, Flugzeuge oder des Deutschen Seglerverbandes, Brillenträger sollen außerdem das Brillenrezept vorlegen.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß bei Nichterscheinen gemäß § 111 der Verordnung über die Musterung und Aushebung 1935 vom 29. Mai 1935 mit Geldstrafen bis zu 150 RM. oder mit Haft eingekerkert werden wird.

Der Polizeipräsident
Untere Erfahrungsbehörde — Zweigstelle Mannheim.

Biele Strandbadgäste bitten . . .

Den Strandbadgästen sei auch einmal ein offenes Wort erlaubt, obgleich im Mannheimer Strandbad alles in Ordnung ist und die Mannheimer mit ihrem wirklich idealen Bad in jeder Hinsicht zufrieden sein können. Es gibt zwar Kleinigkeiten, die man gerne anders sehen möchte, aber schließlich muß man kleine Wünsche zurückstellen, nachdem die Stadt Mannheim uns ein Strandbad erstellt hat, das nicht nur musteraktuell ist, sondern das auch noch ohne Gebühr benutzbar ist. Schon allein der Gebührentreidert wegen kann man der Stadtverwaltung nicht genug dankbar sein.

Wenn jetzt dennoch ein Wunsch vorgebracht wird, dann aus diesem Grunde, weil uns Strandbadgästen die polizeiliche Aufsicht etwas unzureichend erscheint. Gewiß, am Strand ist alles in schönster Ordnung, und es ist auch gar nicht notwendig, daß immer die Polizeibeamten hinter den Badekästen stehen. Auch erfüllen die Strandpolizisten mehr als nur ihre Pflicht. Es gibt aber Vorkommnisse, bei denen man einen Polizeibeamten braucht, der dann oft nicht zu erreichen ist. In früheren Jahren war ständig die Polizeiwache befehligt, während ein anderer Beamter am Strand seinen Dienst versah. Hatte man ein Anliegen, dann konnte man jederzeit in der Polizeiwache auf der Reihinsel vorsprechen. Heute ist oftmals nur ein Beamter anwesend, der pflichtgemäß häufig den Strand abzuwehen hat und daher die Wache zuschließt. Der Bademeister ist auch pflichtgemäß meist am Strand, so daß man vor verschlossenen Dienststellen steht und nicht weiß, wo man sich hinwenden soll.

Wenn die Badekäste die Bitte vorbringen dürfen, dann sei arbeiten, die Strandbadpolizei-

wache ständig zu befehlen. Besonders jetzt bei dem idealischen Hochbetrieb in den Ferientagen ist dies doppelt notwendig. Kann man oft nicht einmal Fundamente ablesen oder abholen. Ist es doch in den letzten Tagen mehrmals vorgekommen, daß ein ehrlicher Kinder den Strand auf und ab rennen mußte, um eine Fundamente loszuwerden. Genau so ist es bei den Abholern oder bei den anderen Badekästen, die ein Anliegen an die Polizei haben. Besonders wird unsere Bitte erfüllt, die wir schon deswegen mit Nachdruck vorbringen, weil es in den Hauptbetriebsstunden oft vorkommt, daß überhaupt kein Polizeibeamter am Strand erreichbar ist.

Die Aker

Des Sommers letztes Blütenkind, die Aker, beginnt sich jetzt zu erblühen. Sie verbreitet nicht den betörenden Duft, mit dem ihre schöneren Schwestern, die Rose, an heißen Sommertagen Sinne und Herzen bezaubert, aber sie wirkt gleichwohl schon in ihrer zarten Frische und Farbenpracht. Vom reinsten Weiß bis zum tiefdunklen Violett sind nahezu alle Farben vertreten und einzelne Spielarten wie z. B. die sogenannten Straußfedern wirken mit ihren pleureuseartig gefalteten Blütenblättern ganz ausnehmend schön und vornehm. Bei der Anpruchslosigkeit der Aker in bezug auf Kultur, die die denkbar einfachste ist, hat sich diese Blume auch zahllose Freunde unter den Gartenbesitzern erworben. Als Schmuckblume hält sie sich ziemlich lange, wenn man täglich das Wasser wechselt, eine Prise Salz hinzugibt und vor jedem Neuzustellen den Stiel etwas beschneidet.

Qualitätsschuhe im

Gaillon-Schluss-Verkauf

besonders preiswert!

Samstag letzter Tag

SCHUHHAUS

Hartmann

0 7, 13



Eine 60fache Farbensinfonie

Wenn man von Mannheim der schönen Stadt spricht, dann machen gar viele Mannheimer immer noch ein sehr ungläubiges Gesicht. Muß man doch häufig erleben, daß gar mancher Mannheimer in solchem Maße stets an die engen Gassen der Unterstadt denkt, ohne zu berücksichtigen, daß weitaus der größte Teil von Mannheim sich in einem Zustand befindet, um den uns andere Städte wirklich beneiden. Schon oft wurde darauf hingewiesen, wie begeistert die Fremden sind, die nach Mannheim kommen und dabei eine angenehme Ueberraschung erleben. Durchweg äußern die Fremden, daß sie gar nicht wußten, daß Mannheim so schön sei. Gatten sie sich doch in den weitaus meisten Fällen Mannheim als eine dunkle Fabriksstadt vorgestellt. Nun ist es aber so, daß Mannheim über Alles verfügt, wie nur wenige Städte Deutschlands und daß der Blumenschmuck der Stadt ebenfalls so ausgebreitet ist, daß man schon sehr lange suchen muß, ehe man auch nur annähernd etwas Ähnliches findet. Solche Tatsachen müssen wir Mannheimer uns von Fremden und weitgereisten Fachleuten bestätigen lassen. Die Einheimischen haben oft nicht den rechten Blick für die Schönheiten der Stadt und gehen achlos an den Dingen vorüber, die die Bewunderung der Fremden hervorrufen.

In diesem Zusammenhang soll nur an die Schmudanlagen vor dem Wasserturm erinnert sein, die einmal in Gefahr waren, der Verbesserung der Verkehrsverhältnisse am Wasserturm geopfert zu werden. Glücklicherweise wurden uns diese Schmudanlagen erhalten, die heute mit zu dem Schönsten gehören, was Mannheim in gärtnerischer Beziehung zu bieten vermag. Für die Einfassung der großen Flächen hat man ausserdem sehr verschiedene Blumenarten gewählt, so daß jetzt verschiedene Farben sich zu einer unergleichlich schönen Farbensinfonie vereinigen. Die Mannheimer sollten sich wirklich einmal der Mühe unterziehen und nicht nur die Schmudanlagen am Friedrichsplatz einer näheren Betrachtung unterziehen, sondern auch die ganze Stadt mit ihren Anlagen etwas aufmerksamer anschauen. Mit ziemlicher Bestimmtheit wird durch jeder Mannheimer mehr als bisher mit den lautesten Tönen die Schönheit seiner Vaterstadt preisen — wozu er ja auch die vollste Berechtigung hat.

Die Polizei meldet:

Letzte Mahnung an die Fußgänger! Wenn heute und morgen in ganz Mannheim die Fußgänger nochmals durch Polizeibeamte befehrt und auf richtiges Verhalten im Straßenverkehr aufmerksam gemacht werden, so ist dies eine wirklich ernste Sache und gleichzeitig eine letzte Mahnung an alle, die es angeht, denn hiernach werden die Polizeibeamten bei Nichtbefolgung der Verkehrsregeln gegen Fußgänger in gleicher Weise wie gegen die übrigen Verkehrsteilnehmer, also strafend einschreiten. Es muß mit aller Entschiedenheit der weitverbreiteten und irigen Meinung entgegengetreten werden, daß das verkehrswidrige Verhalten der Fußgänger weniger ins Gewicht falle, oder daß bei vorkommenden Unfällen stets den Fahrzeuglenker die Schuld allein treffe.

Die Unfallstatistik sowie die täglichen Beobachtungen beweisen zur Genüge, daß durch das disziplinlose Verhalten von Fußgängern mancher Unfall verursacht wird und sehr oft gefährliche Situationen entstehen, wobei der Eintritt von Sach- und Personenschaden meistens nur durch die Geistesgegenwart des Fahrers und nicht des Fußgängers verhindert wird.

Es liegt nunmehr an den Fußgängern selbst, durch richtiges Verhalten und Befolgung der Verkehrsregeln sich vor Strafe zu schützen.

Kauft nicht bei Juden!

Schulungsarbeit der NSDAP

Am Einberufen mit dem Gauschulungsamt fand in der Zeit vom 21. bis 28. Juli d. J. auf der Gauschulerschule in Unterwasser ein Schulungslehrgang für die NSDAP-Walter aus dem Bezirk Nord- und Mittelbaden statt. An dem Lehrgang nahmen 30 NSDAP-Walter und zwar hauptsächlich Ortsgruppenobleute bzw. Propagandawarte teil. Zweck und Ziel des Lehrganges war sachliche Schulung der Teilnehmer auf dem Gebiet des Versorgungsrechtes und der organisatorischen Aufgaben der NSDAP, welchen Gebieten die erste Hälfte der Kurzdauer gewidmet war, während die zweite Hälfte der weltanschaulichen und politischen Schulung vorbehalten war.

Die rein sachlichen Vorträge aus dem Gebiet des Versorgungsrechtes waren übernommen vom Verwaltungsinspektor Pa. Baaner beim Versorgungsamt Karlsruhe und von Sozialamtsleiter Pa. Gerstner bei der Bezirksleitung der NSDAP. Die Teilnehmer des Lehrganges wurden durch die beiden Vortragenden eingeleitet in die Grundlagen und Aufbau der Versorgungsbeschaffung sowie in die verfahrensrechtliche Durchführung der Versorgungsanträge. Die dadurch erzielte Vertiefung des sachlichen Wissens der Schulungsteilnehmer wird einerseits im Verkehr mit den Versorgungsbehörden und andererseits bei der Erledigung der berechtigten Ansprüche der Kriegsgenossen sicher reiche Früchte tragen.

Ein Vortrag des Kreisleiters Pa. Reinhardt über den organisatorischen Aufbau der NSDAP und des Amtes für Kriegsgenossen, sowie die Aufgaben der beiden Einrichtungen und die Pflichten der NSDAP-Walter bzw. der Amtsführer des Amtes für Kriegsgenossen, sowie eine eingehende Aussprache darüber gaben mit einem Vortrag des Ehrenvorsitzenden Karlsruhe der NSDAP, des Pa. Dr. Zah, der sachlichen Schulung den rechten Abschluß.

Der weltanschaulich-politische Teil des Schulungslehrganges

wurde eröffnet durch den Gauschulungsleiter Pa. Baumann, der in überzeugender Weise über den weltanschaulichen Kampf der Gegenwart und den Nationalsozialismus sprach und

den Kursteilnehmern in packender Darstellung ein Bild entwarf, beginnend von dem Entstehen der Welt bis über die großen Menschheitsfragen von Religion und Kultur in unsere heutige Zeit. Die Ausführungen des Gauschulungsleiters werden keinem der Teilnehmer jeweils aus Herz und Gedächtnis schwinden.

Ein weiterer Höhepunkt der weltanschaulichen Schulung war ein grundlegender Vortrag des Kreisleiters des Reichsnährstandes Pa. Dell über

nationalsozialistische Bauernpolitik

der die Hörer hinführte in das uralte Bodenrecht unserer Vorfahren, über dessen Fortführung durch die Einführung des römischen Rechts an sich und über die Vernichtung des freien Bauern auf freier Scholle, bis endlich durch die Tat unseres Führers und durch die gesetzlichen Maßnahmen insbesondere des Erbschickens wieder ein freier Bauernstand geschaffen wurde zur Sicherung der deutschen Ernährungsgarantie und des nie versieghenden Blutquells des deutschen Volkes.

Ein Vortrag des stellvertretenden Gauwärters der NSDAP Pa. Müller über die Deutsche Arbeitsfront, diese reichsweite Einrichtung für die Gemeinschaft aller Schaffenden, sowie des Pa. Steiner, der als Gauwart der nationalsozialistischen Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ über deren Ziele und Zweck sprach, gab den Kursteilnehmern ein abgerundetes Bild über die vorkriegliche Einrichtung der Deutschen Arbeitsgemeinschaft.

Den Schluß des Lehrganges bildete ein Vortrag des Bezirksobmannes der NSDAP, Gauamtsleiter Pa. Julius Weber, über Nationalsozialismus und Kriegsgenossen, sowie über das Verhältnis der NSDAP zur Partei, wobei nochmals eingehend die Aufgaben und Pflichten der NSDAP-Walter gegenüber Staat und Partei gekennzeichnet wurden.

Der höchste Gewinn des Lehrganges für die Teilnehmer war zweifellos die Ueberzeugung, daß es gilt, mit allen Kräften an den Aufbau unseres neuen Staates mitzubekommen, und daß es für jeden einzelnen höchstes Bestreben sein muß, durch Leistung und Vorbild mitzuarbeiten an der Formung des deutschen Menschen und der deutschen Seele.

Ausbildung von Qualitätsarbeitern

Lehrlingseinstellung im Handwerk nur noch über die Arbeitsämter!

Die Badische Handwerkskammer hat dem bisherigen § 7 zur Regelung des Lehrlingwesens folgende Fassung gegeben:

Als Lehrlinge sind nur Jugendliche anzunehmen, welche die erforderlichen Fähigkeiten besitzen und frei von Krankheiten bzw. von körperlichen und geistigen Gebrechen sind, die sie zur Erlernung des betreffenden Handwerks unfähig machen oder die sie in ihrem guten Fortkommen in dem betreffenden Handwerk hindern.

Die Lehrstellenvermittlung hat ausschließlich durch das zuständige Arbeitsamt zu erfolgen, das seinerseits mit der HJ, der Deutschen Arbeitsfront, der Handwerkskammer und den zuständigen Innungen eng zusammenarbeitet. Die Lehrherren haben die offenen Lehrstellen beim Obermeister der Innung möglichst frühzeitig zu melden. Dieser hat dieselben sofort dem Arbeitsamt bekannt zu geben. Jugendliche und ihre Eltern, die unmittelbar bei Lehrherren anfragen, sind an das zuständige Arbeitsamt zu verweisen. Mit den Lehrverträgen ist der Kreishandwerkskammer — wenn die Innung die Lehrlingsrolle führt, dieser — eine Bescheinigung vorzulegen, aus welcher hervorgeht, daß gegen die Einstellung dieses Lehrlings seitens des Arbeitsamtes keine Bedenken bestehen.

Die Auswahl der Lehrlinge hat nach ihrer geistigen, charakterlichen und körperlichen Eignung zu erfolgen.

Dabei sind die Jugendlichen in ihrer Gesamtpersönlichkeit zu erfassen. Die Arbeitsämter haben diese Feststellungen zu treffen unter Verwendung des Schulgutachtens, der Gutachten des Arztes und der HJ, ferner auf Grund eines eingehenden Beratungsgesprächs und gegebenenfalls durch Vornahme von Eignungsunter-

suchungen, zu denen der Obermeister oder der Lehrlingwart hinzuzuziehen ist. Sie haben die erwähnte Bescheinigung auszufüllen und im Einvernehmen mit den Obermeistern oder den Lehrlingwarten der Innungen dem Lehrherren für jede offene Lehrstelle mehrere Besucher zur Auswahl zuzuwählen. Den Lehrherren bleibt es überlassen, unter den von den Arbeitsämtern zugewiesenen Jugendlichen nach eigenem Ermessen zu wählen. Sofern die zugewiesenen Jugendlichen nicht entsprechen, können weitere Bewerber beim Arbeitsamt angefordert werden.

Durch diese Regelung wird sichergestellt, daß künftig jeder Lehrstellensuchende an den Platz kommt, der ihm gebührt, und daß andererseits das Handwerk nur geeigneten Nachwuchs erhält. Deutschland muß durch Qualitätsarbeit überleben! Die Menschen, die diese Arbeit ausführen, müssen besonders ausgeübt sein. Dies ist mit die vornehmste Aufgabe der Arbeitsämter.

Schleppbahn mit 770 Tonnen Briftetis gesunken
Ludwigshafen a. Rh., 7. Aug. Am Montagabend versank im Rhein ein an der Auslastestelle von Glunim vor Anker liegender holländischer Schleppbahn. Der Kahn wurde durch Wellen eines zu Tal fahrenden Schiffes gegen die Ufersteine getrieben, wobei er anscheinend leck wurde. Die Besatzung konnte sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Der Kahn war mit 770 Tonnen Briftetis beladen.

Vom D-Zug überfahren und getötet
Ludwigshafen a. Rh., 7. Aug. Die Reichsbahndirektion teilt mit: Am Dienstag, 6. August, gegen 23 Uhr, wurde beim Ueber-

gang Posten 2243 zwischen Birstadt und Söllheim-Dreifeln ein etwa 17 Jahre altes Mädchen vom D-Zug 391 Kaiserlautern—Worms überfahren und getötet. Nach den bisherigen Feststellungen liegt Selbsttötung durch Ueberfahren vor.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt a. M.

An Bealeitung der bei Island neu aufgenommenen lebhaften Wirbelaktivität drängen vom Ozean kommende feuchte Luftmassen über Nordeuropa ostwärts. Sie haben die schwedisch-norwegische Küste entlang zum Auftreten der in der Nord- und Mitteldeutschland Bewölkung und vereinzelt etwas Regen. Die Witterung unseres Bezirkes wird im wesentlichen und durch den auf den Kontinent sich erstreckenden Hochdruckkegel bestimmt, der sich jedoch in langsamem Abbau befindet. Ein kühler Ueberzug der Tiefdrucklücke auf unser Gebiet ist vorerst noch nicht zu erwarten.

Vorhersage für Donnerstag: Zeitweise wolkenig, doch im wesentlichen noch freundlich und trocken, warm und schwül, teilweise weiches Winde.

Aussichten für Freitag: Vielfach wolkenig und leicht unbeständig mit Regenniederschlag, ansonsten bewölkter, zunächst noch warm.



Zeichenerklärung zur Wetterkarte

- Kaltwind
- Warmwind
- Front vordringender Wärmeluft
- Front mit Wärmeluft in der Höhe
- Regengebiet
- Schneefallgebiet
- Nebel, Nebel
- halbedeckt

Rheinwasserstand

	6. 8. 1935	7. 8. 1935
Waldshut	271	260
Rheinfelden	251	248
Breisach	167	160
Kehl	278	268
Maxau	402	402
Mannheim	296	305
Kaub	181	180
Köln	189	185

Neckarwasserstand

	6. 8. 1935	7. 8. 1935
Diedeshelm	240	242
Mannheim	285	285

AB MORGEN 3 Tage lang

RETE

jetzt ganz billig!

im Saison-Schluss-Verkauf

bei **Ciolina & Kübler** M 1, 4 im Rathaus

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Hilfe!

bei Störungen der Seele und des Gemüts

Dr. Worms

Mannheim, Pr.-Wilh.-Str. 8 - Ruf. 433 30

verreist bis 1. September

Beleuchtungskörper

Koch- und Heizapparate

von der einfachsten bis zur kleinsten Ausführung, auch echt Bronze, zu jedem annehmbaren Preis zu verkaufen. 40330K

Ludwig Geier - L 8, 7

Täglich frischer Paprika Plund 50 g

Pedro A. Oliver C 2, 10a 11 Telefon 201 83

Bekanntmachung!

Herr Otto Bolt, Mannheim, Tullastraße 14, hat den Verlust des von der Städtischen Sparkasse Mannheim auf seinen Namen ausgereichten Reichsbanksparkausweises Nr. 42 364 ander ansteigt und dessen Annullierung beantragt.

Sie bringen diesen Antrag mit dem Ansuchen zur öffentlichen Kenntnis, daß gemäß § 14 des Gesetzes vom 18. Juni 1899 die Annullierung des genannten Sparkausweises erfolgen würde, wenn dasselbe nicht innerhalb eines Monats, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, von seinem berechtigten Inhaber unter Geltendmachung seiner Rechte ander vorgelegt wird.

Mannheim, den 6. August 1935.

Städtische Sparkasse Mannheim.

Stragula

Bodenbelag

regulär qm RM 1.35

irregulär qm RM 1.20

Teppiche

regulär 2/3 m RM 9.40

irregulär 2/3 m RM 8.50

M. & H. Schüreck

F 2, 9 am Markt (41 908 R)

8., 9. und 10. August

Reste

In Kunstseiden-Rips, bunten Volles, Marquisette und Ketten-druck, teilweise für Garnituren ausreichend, sowie einzelne Dekorationen und Stores zu besonders günstigen Preisen!

Eugen Kentner & Co.

Das bekannte Gardinenspezialhaus

P 4, 1 Mannheim P 4, 1

Baden

Gelebe

hinter der Un- berg, Dr. Ann- Aufforderung, nter Health G ein Jahr folg-

Mauer b.

abend verungl- mit seinem Pa- ren Reisens b- bad und über- bedruch wur- Auto in die- wo der Bede- legungen erlag-

6 Monate

Moßbach,

Zeindel

Redakteur G- bach mit seiner- Siermann u- wurde vom- schiffsläger T- von 6 Monate- wurde aufrech-

Folgen

Moßbach,

bei den ersten- Moßbach komm- von Redakte- men. Dabei er- Untergrünfber- sonigen Verbr- bruch, während- eines Notberb- konnte.

Schöna u

Oberstau des- Enkelkind die- sie sie so una- sie das Genid-

Paffen b.

den schweren- Sütterle h- tag weilten F- Damian und- Jilbe. Gegen- weshalb sich F- den Heimweg- gehender Blit- rend die drei- ten dabontan- ferner vier Ri-

Nachba

Schwen u

nachmittag 3- Geflügelstul- abgefügt. De- brachen.

Vor Schred

Ober-Ra- etwa 30 Jahre- ren humm. M- sein Junge vo- erichraf er so- blid die Spra- war, seinen J-

HANS D

7. Fortsch

Der Admit- himmung des- händen so fol- teilungslinje- zu schwächen.

Lord Horac- warum Chru- gründert hat, und auf der- Ich will es v- und klar anzu- nehmen des- Weill der Ver- position untr- deren Verwid- trofen, noch e- diese Nacht i- Lord Wail- tonies begon- seine Stimm-

Die Wirtun- der des Rabi- Vincent Auf- gen und Ra- Wand on. I- legene Ruhe- her verjuch- Trotter zu v- hielt seinen 5- überzeugende-

Baden

Ehrenvolle Berufung

Heidelberg, 7. Aug. Die langjährige Assistentin der Universitäts-Kinderklinik in Heidelberg, Dr. Anni Koll, hat am 1. August einer Aufforderung zur Mitarbeit am „Pechham Pioneer Health Centre“ in London für vorläufig ein Jahr Folge geleistet.

Tödlicher Unfall

Kauer b. Heidelberg, 7. Aug. Am Sonntagabend verunglückte am Sträßberg Joseph Gaab mit seinem Fahrrad. Durch Blagen des vorderen Reifens verlor er die Herrschaft über das Rad und überschlug sich. Mit schwerem Schädelbruch wurde er von einem vorbeikommenden Auto in die Klinik nach Heidelberg gebracht, wo der Bedauernswerte seinen schweren Verletzungen erlag.

6 Monate Gefängnis für fahrlässige Tötung

Mosbach, 7. Aug. Der Student Guido Feindel aus Krotzsch, der am Tage des Reichstages Heimatfestes auf Gemarung Einbach mit seinem Wagen den Arbeiterdienstmann Eiermann aus Eberbach überfahren hat, wurde vom Schöffengericht Mosbach wegen fahrlässiger Tötung zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt. Der Haftbefehl wurde aufrechterhalten.

Folgeschwerer Zusammenstoß

Mosbach, 7. Aug. Am Sonntagabend stieß bei den ersten Häusern von Reichartel ein von Mosbach kommender Motorradfahrer mit einer von Reichartel kommenden Radfahrerin zusammen. Dabei erlitt die Radfahrerin, Frä. D o s c h, Untergangsführerin des VdW Mosbach, neben sonstigen Verletzungen einen Arm- und Beinbruch, während der Motorradfahrer mit leichteren Verletzungen davonkam und nach Anlegung eines Rotverbandes seine Heimreise antreten konnte.

Das Genick gebrochen

Schnau l. W., 7. Aug. Die 53 Jahre alte Ehefrau des Rudolf Dietzke wollte ihrem Enkelkind die Steige hinunter nachgeben. Dabei fiel sie so unglücklich auf den Steigenstein, daß sie das Genick brach und auf der Stelle tot war.

Vom Blich getötet

Blaffenberg (Amt Schoppsheim), 7. Aug. Von schwerem Leid wurde die Familie Emil Sütterle heimgesucht. Am Montagnachmittag weilt Frau Sütterle, der 21jährige Sohn Damian und zwei weitere Kinder auf dem Felde. Gegen 1/4 Uhr zog ein Gewitter herauf, weshalb sich Frau Sütterle und ihre Kinder auf den Heimweg machten. Ein plötzlich niedergehender Blich tötete den Sohn Damian, während die drei übrigen Personen mit dem Schrecken davonkamen. Durch den Blichschlag wurden ferner vier Rühre getötet.

Nachbargebiete

Segelflieger abgestürzt

Schwenningen, 7. Aug. Am Dienstagnachmittag 3 Uhr ist ein Segelflieger von der Segelflugschule Hornschule in Schwenningen abgestürzt. Der Flieger hat sich beide Beine gebrochen.

Vor Schreck die Sprache wieder gefunden

Ober-Kamstadt, 7. Aug. Ein hiesiger, etwa 30 Jahre alter Mann war seit zwei Jahren stumm. Als er am letzten Samstag sah, daß sein Junge von einer Mauer abzustürzen drohte, erschrak er so heftig, daß er im selben Augenblick die Sprache wieder erlangte und inständig war, seinen Jungen noch rechtzeitig zu warnen.

HANS DOMINIK:

Die Macht der Drei

Copyright by Ernst Keil's Nacht. (Auz. Scherf) G. m. b. H. Berlin.

79. Fortsetzung

Der Admiral schwieg. Er erwartete die Zustimmung des Kabinetts zu der unter Umständen so folgenschweren Maßnahme, die Vertiefungslinie über den Meridian von Island zu schieben.

Lord Horace Maitland sprach: „Die Fragen, warum Cyrus Stonard seinen Angriffsplan geändert hat, warum er unsere Inseln meidet und auf der südlichen Halbkugel Krieg führt, ich will es versuchen, Ihnen den Grund kurz und klar anzugeben. Er tut es, weil das Unternehmen des Obersten Trotter mißglückt ist. Weil der Bericht über den Erfolg seiner Expedition unrichtig ist. Weil die Macht, zu deren Vernichtung England und Amerika sich trafen, noch existiert, und weil Cyrus Stonard diese Macht fürchtet.“

Lord Maitland hatte seine Rede leise und tonlos begonnen. Von Satz zu Satz hatte sich seine Stimme gehoben. Jetzt schwieg er.

Die Wirkung seiner Worte auf die Mitglieder des Kabinetts war körperlich greifbar. Sir Vincent Aufsbrook ließ den Unterkiefer hängen und starrte den Sprecher mit offenem Mund an. Lord Galhford verlor die überlegene Ruhe und sprang auf. Der Kriegsminister versuchte, den ihm unterstellten Oberst Trotter zu verteidigen. Lord Horace allein behielt seinen Platz und fuhr mit einer ruhigen, überzeugenden und schließlich alle Hörer zwin-

Hochbetrieb bei den Detigheimer Volkschauspielen

Rekordbesuchszahlen — Lebhaftes Interesse der Öffentlichkeit

Das 25. Jubiläumjahr des Detigheimer Volkschauspiels wird mit seinen Aibelungen-Festspielen wieder an die Erfolge heranreichen, die einst die weltberühmten Tell-Spiele erringen konnten. Ließ schon die Anteilnahme der Öffentlichkeit während der Vorbereitungszeit das Beste für die Festspielzeit erhoffen, so erwies sich heute, im Mittelpunkt der Spielzeit, jede Erwartung weit übertroffen.

Der Ruhm des Künstlerdorfes — in Gemeinschaft mit einer breiten Aufführungssarbeit — führt allsonntäglich Massen um Massen auf den herrlichen Festspielplatz.

Der tatkräftige Einsatz des Ministers des Kultus und Unterrichts und die hilfsreiche Mitarbeit der lehrämtlichen Stellen hat die Jugend für Detigheim restlos begeistert. Die Sondervorstellungen für die Schuljugend sehen immer ein bis auf den allerletzten Platz gefülltes Haus. Mit dem letzten Sonntag aber schlug das Volkschauspiel alle Besucherzahlen der letzten Jahre. Der Zuschauerraum zeigte ein Bild, das eindrucksvoll den Wert der Aibelungenfestspiele bewies. Nicht nur alle Sitz- und Stehplätze waren restlos ausverkauft, sondern auf der Bühne selbst staute sich die Menge in geradezu beängstigender Fülle.

Weit über 4000 kunstfreundige Besucher füllten das weite Rund des Zuschauerraumes

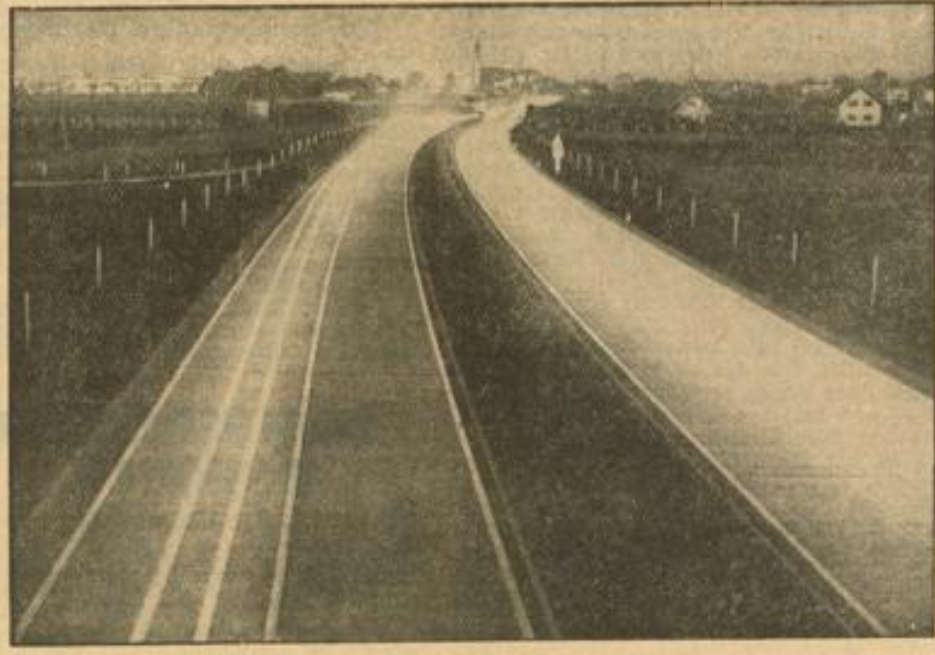
und befolgten mit Spannung das festliche Geschehen.

Auf dem Parkplatz konnte man Automobile aus allen deutschen Gegenden sehen. Neueste Modelle waren diesmal auch wieder die Ausländer vertreten, Amerikaner, Engländer, Franzosen und Holländer. Neben dem stolzen Rolls-Royce stand die Großzahl der Omnibusse, die immer neue Massen herangebracht hatten.

In gesteigertem Maße nimmt auch der Fremdenverkehr zu. Es sind vor allem Saarländer, die Woche um Woche in geschlossenem Reisegesellschaften das Künstlerdorf zum Sitz ihrer Sommerfrische wählen und sich im sonnigen Badenerland äußerst wohl fühlen.

Für den badischen Fremdenverkehr wird Detigheim ein beachtenswerter Faktor, und es darf stolz darauf sein, aus eigener Kraft sich in die erste Reihe der heimatischen Verkehrszentren

herborgearbeitet zu haben. Wenn zur Mitte der Spielzeit bereits die stättliche Besucherzahl von über 30 000 erreicht worden ist, dann ist der Beweis erbracht, daß Detigheim den Ehrennamen „Kulturstätte der Südwestmark“ auch seinem Erfolg nach voll und ganz verdient.



Reichsbahn bei Nacht Weltbild (M)

692 Kraftfahrzeugunfälle im Monat Juni

Am Monat Juni 1935 ereigneten sich in Baden 692 Kraftfahrzeugunfälle, von denen 448 auf unvorschriftsmäßiges Fahren des Kraftfahrzeugführers und 128 auf die Schuld dritter Personen zurückzuführen sind. Verletzt wurden dabei 594 Personen (darunter 46 Kinder), getötet 17 Personen (darunter 3 Kinder). Bei 272 Unfällen stießen zwei Kraftfahrzeuge zusammen, bei 190 Unfällen Kraftfahrzeuge mit Radfahrern und bei 100 Unfällen Kraftfahrzeuge mit Fußgängern. Die Art und Ursache der Unfälle beweisen eindeutig, daß die Unfälle sich vermeiden lassen, wenn Kraftfahrzeugführer, Radfahrer und Fußgänger den Bestimmungen der Reichs-Strassenverkehrs-Ordnung entsprechend rücksichtsvoller und vorsichtiger sich

im Verkehr verhalten. Die hohe Zahl der Verletzten und Getöteten, namentlich der große Anteil der Kinder hierbei, muß allen Verkehrsteilnehmern endlich zum Bewußtsein bringen, daß sie ihre eigene Gesundheit und das Leben und die Gesundheit ihrer Mitmenschen durch ihre Rücksichtslosigkeit und Unachtsamkeit gefährden.

Die Polizeibehörden haben in einer Reihe von Fällen Kraftfahrzeugführern, die Verkehrsunfälle verursacht haben, den Führerschein entzogen und die Erlaubnis zum Fahren von Kraftfahrzeugen untersagt.

Die Polizei wird gegen Verkehrssünder, die Unfälle verursachen, mit aller Schärfe vorgehen.

Vom badischen Weinbau

Wie das „Wochenblatt der Landeskulturwirtschaft Baden“ mitteilt, haben bei der außerordentlich günstigen Witterung die Reben sehr gut verblüht. Die Entwicklung ist gegenüber anderen Jahren weiter fortgeschritten als sonst um diese Zeit.

Begünstigt durch die Hitze, konnten sich die Reben auch im Lauf sehr üppig entwickeln und bei dem schnellen Wachstum war das zweite Ueberreifen früher vorzunehmen als sonst. Der Boden konnte sauber gehalten werden und die Rebanlagen machen einen guten Eindruck. Die

dritte Bespritzung ist überall durchgeführt. Peronospora ist teilweise zu beobachten gewesen, ebenso Hemitomaten in den Geshelnen, wenn auch durch die sorgfältige Bekämpfung und das warme Wetter namhafte Ausfälle nicht zu beklagen sind. In den trockenen heißen Tagen leiden die Reben unter Wassermangel. Eine leichte Schwefelung hat sich mancherorts als notwendig erwiesen, da Sulfidum anzutreten begann.

Im Keller ist man meist schon mit Vorbereitungsarbeiten für die Lese beschäftigt.

Heffen

Bierheim, 7. Aug. Einem hiesigen Tabakpflanzler wurden aus seinem Acker an der Mannheimer Str. 117 Tabakpflanzen ausgerissen. Der Täter konnte nun ermittelt werden. Er ist verheiratet und wohnt in Tivoli. In betrunkenem Zustand geriet er in den Acker und verübte dann das frevelhafte Geschäft. Dabei verlor er seine Aktenstache, die ihm zum Betrüger wurde.

69jähriger jüdischer Raffeschänder festgenommen

Lindenefels, 7. Aug. Ein 69 Jahre alter Jude, David Colosset, der mit einem Wädhägen artverwandten Mädchen, der Maria Galauer, die er als seine Tochter ausgab, hier in Lindenefels i. O. ein Abteilungsquartier aufgeschlagen hatte, konnte durch das wachsame Auge der Lindenefelder Bevölkerung unschädlich gemacht werden. Beide wurden festgenommen und nach Darmstadt übergeführt. Die Verhafteten stammen aus Dortmund.

Einbrecher gefaßt

Lorsch, 7. Aug. Die in den letzten Monaten hier und in der näheren Umgebung verübten zahlreichen Einbrüche haben jetzt ihre Auflösung gefunden. Die Polizei hat einen aus Dilsdorf stammenden Einbrecher festgenommen, der eine ganze Reihe der fraglichen Einbrüche eingestanden hat. Nach seiner Aussage hat er bei einem hiesigen Hebler, der wegen seiner Vergehen bereits seit Monaten in Untersuchungshaft sitzt, feinerzeit logiert und von hier aus seine Raubzüge unternommen. Ein großer Teil der geflohenen Gegenstände konnte bereits beigebracht und den Eigentümern wieder zugestellt werden.

„Bergsträßer Winzerfest“

Wensheim, 7. Aug. Die malerisch an der Bergstraße gelegene Stadt Wensheim feiert in diesem Jahre zum 7. Male ihr Bergsträßer Winzerfest. Die Veranstaltungen beginnen am 7. September und erreichen ihren Höhepunkt am 8. in einem Winzerfestzug mit der Fohung: „Das war der Herr von Rodenstein“. Bis zum 10. findet in dem beträchtlich erweiterten Winzerdorf auf dem Marktplatz ein Bergsträßerfest statt. Am 14. September folgt eine Wiederholung des Festzuges.

Reichtum Amerikas ständig gehoben hat. Selbst dann nur widerwillig. Einen Stillstand in seinen früheren Erfolgen verträgt seine Herrschaft nicht.

Nach seinem Siege über Japan bleibt England als einziger Rivale übrig. Wer die Persönlichkeit Cyrus Stonards kennt, mußte sich klar darüber sein, daß er es versuchen würde, diesen letzten Rivalen niederzuschlagen. Dann war der Gipfel erreicht. Amerika beherrschte die Welt. Cyrus Stonard beherrschte Amerika.

Da stellt sich zwischen uns und ihn die geheimnisvolle Macht. Ueber deren Ziele möchte ich noch schwelgen, weil ich nicht klar sehe. Er bringt es fertig, uns als Werkzeug zur Vernichtung dieser Macht zu benutzen. Der Streich ist mißlungen. Zum mindesten nicht sicher gelungen. Aber Cyrus Stonard kann nicht mehr zurück. Er schlägt los, wo er glaubt, nicht gehindert zu sein. Hätte er jetzt, nach monatelanger Kriegsvorbereitung, Frieden gehalten, wäre es um seine Herrschaft geschehen.

Er ist in den Krieg gegangen wie ein Feldherr, der am Erfolg zweifelt, aber lieber an der Spitze seiner Garden fallen als zurückweichen will. Cyrus Stonard steht auf der Grenze von Genie und Wahnsinn. Er hat die Grenze wohl schon nach der schlimmen Seite hin überschritten.“

Die Worte Lord Maitlands hatten die Mitglieder des Kabinetts in ihren Bann geschlagen. Die Gestalt des Diktators stand in ihrer Größe, aber auch mit ihren Schwächen und Leiden vor ihnen. Eine Frage des Kriegsministers führte die Mitglieder wieder in die reale Welt zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Wetter?

wetterdienliche M. ...

Wetterkarte



Wetterkarte

Table with 2 columns and 10 rows of weather data, including temperature and precipitation indicators.

Wetterkarte

Table with 2 columns and 5 rows of weather data, including temperature and precipitation indicators.

Wetterkarte

Wetterkarte ...

TURNEN \diamond SPORT \diamond SPIEL

Die Boxmeisterschaften der Amateure

Schlagartiges Mittelgewicht — Mayer (Mannheim), Keller und Steinmüller n. P. geschlagen

Am Dienstagabend wurden im Berliner Sportpalast die Vorrundenkämpfe zur deutschen Amateurbormeisterschaften zunächst im Mittelgewicht

fortgesetzt. Etwa 2000 Zuschauer hatten sich eingefunden, die für die Vorkämpfe schon einen schönen Rahmen abgaben. Es gab auf der ganzen Linie fesselnde Kämpfe, wobei der Nachwuchs die ihm noch fehlende Technik durch große Härte und Kampfesfreudigkeit ersetzte. Schlaagwichtige Auseinandersetzungen waren an der Tagesordnung. Besonders Stein (Bonn), Hachenberger (Wiesbaden) und Kust (Bremerhaven), der die Nachwuchsklasse bestens vertrat, fanden sich in dieser Beziehung kaum etwas. Den technisch besten Kampf zeigte Ermeister Blum (Altena), der den Mannheimer Mayer nach Punkten abfertigte. Eine Enttäuschung war der Würzburger Schmittinger, der bereits mehrfach in der Ländermannschaft stand, aber gegen Loden (Düren) nur zu einem sehr knappen Punktsieg kam.

Kämpfe im Halbschwergewicht

Stellen keineswegs ab. In dieser Klasse gibt es keinen eigentlichen Favoriten. Sehr gutes Können zeigte der Leipziger Pletsch, ein hervorragender Turnierboxer, der den Arbeitsschwerer Bothe (Bremen) nach Punkten besiegte, aber nur soviel zeigte, um erfolgreich zu bleiben. Ueberaus schlaakräftig war der Magdeburger Kaufmann, der den Koblenzer Restina am Rande einer entscheidenden Niederlage hatte. Eine glückliche Kombination von technischem Können und Schlaakraft verhalf Reinholdermann (Homburg) zu einem Punktsieg über den Mannheimer Keller. Den technisch schönsten Kampf zeigten Rosenfranz (Eberfeld) und Köhler (Erfurt). Der Rheinländer mußte sich mit einem knappen Punktsieg zufrieden geben. Ein sensationelles Ende gab es im Kampfe Wessloh (Duer) gegen Steinmeier (Bremerhaven). Wessloh war bereits angeschlagen, als der Norddeutsche wegen eines Fehlschlages disqualifiziert werden mußte.

Die Ergebnisse:

Mittelgewicht: Stein (Bonn) schlägt Steries (Gelle) n. P. — Hachenberger (Wiesbaden) schlägt Rindler (Kreital) n. P. — Kust (Bremerhaven) schlägt Bothe (Bremen) n. P. — Blum (Altena) schlägt Mayer (Mannheim) n. P. — Schmittinger (Würzburg) schlägt Loden (Düren) n. P. — Stieglar (Ludwigshafen) schlägt Wilsch (Magdeburg) n. P. — Baumgarten (Hamburg) schlägt Koff (Danzig) n. P. — Amelund (Wünsdorf) schlägt Wolfangel (Aufsenhausen) n. P.

Halbschwergewicht: Pletsch (Leipzig) schlägt Bothe (Bremen) n. P. — Kaufmann (Magdeburg) schlägt Restina (Koblenz) n. P. — Reinholdermann (Homburg) schlägt Keller (Mannheim) n. P. — Rosenfranz (Eberfeld) schlägt Köhler (Erfurt) n. P. — Taddert (Berlin) schlägt Weihenberger (Wiesbaden) n. P. — Volat (Hamburg) schlägt Bösel (Stuttgart) n. P. — Wessloh (Duer) schlägt Steinmeier (Bremerhaven) n. P.

haben) durch Disqualifikation in der 1. Runde. — Koser (München) schlägt Werner (Lüden) n. P.

Herbert Runge Favorit

Einen überaus eindrucksvollen Sieg errang der Favorit unter den Schwergewichtlern, Herbert Runge (Eberfeld). Seine schlüssige Beinarbeit, sein gutes Auge und seine famose Disziplinarbeit ließen den in der Reichweite benachteiligten Königsberger Müller nie zur Entfaltung kommen. Müller war der Königsberger Hart genau eine entscheidende Niederlage zu verhindern. Der zweite Kampf zwischen Koff (Frankfurt) und Crimanns (Köln) fiel dagegen hart ab. Koff wurde mit der Disziplin immer besser und landete einen verdienten Punktsieg. — Technisch verbessert zeigte sich der Titelverteidiger Eckstein (Lübeck), der den mit schwereren Schwingen arbeitenden Königsberger Neubauer nach Punkten knapp aber sicher abfertigte. Schnarre (Necklinshausen) holte in den Vorrundenkämpfen den ersten Sieg für die westfälische Staffel heraus. Zum Schluß der Schwergewichtskämpfe gab es noch drei l. o.-Siege. Rosen (Bonn) hatte den Mannheimer Steinmüller bereits in der ersten Runde zur Aufgabe gezwungen. Zur allgemeinen Überraschung aber hatte auch Falpers (Zettin) den Münchener Böck in der zweiten Runde so sehr zermürbt, daß der Ringerichter den Kampf zu Gunsten Falpers abbrach. Feis (Bierfen), der als der gefährlichste Gegner des Eberfelders

Runge angesehen werden muß, wana den Stuttgarter Budec bereits nach 30 Sek. (!) zur Aufgabe. — Die Ergebnisse: **Schwergewicht:** Runge (Eberfeld) schlägt Müller (Königsberg) n. P. — Koff (Frankfurt) schlägt Crimanns (Köln) n. P. — Eckstein (Lübeck) schlägt Neubauer (Königsberg) n. P. — Schnarre (Necklinshausen) schlägt Böck (Berlin) n. P. — Rosen (Bonn) schlägt Steinmüller (Mannheim) in der 1. Runde l. o. (Aufgabe). — Falpers (Zettin) schlägt Böck (München) 2. Runde l. o. (Abbruch). — Feis (Bierfen) schlägt Budec (Stuttgart) 1. Runde l. o. (Aufgabe).

Die Zwischenrunden-Paarungen

Mittelgewicht: Stein (Bonn) — Stieglar (Ludwigshafen); Blum (Altena) — Kust (Bremerhaven); Baumgarten (Hamburg) — Hachenberger (Wiesbaden); Schmittinger (Würzburg) — Amelund (Wünsdorf). **Halbschwergewicht:** Koser (München) — Taddert (Berlin); Pletsch (Leipzig) — Reinholdermann (Homburg); Volat (Hamburg) — Wessloh (Duer); Rosenfranz (Eberfeld) — Kaufmann (Magdeburg). **Schwergewicht:** Runge (Eberfeld) — Eckstein (Lübeck); Feis (Bierfen) — Koff (Frankfurt); Schnarre (Necklinshausen) — Falpers (Zettin).

Deutsche Fichtmeisterschaften in Frankfurt a. M.

Dermannia Frankfurt auch Degenmeister Bei den Deutschen Fichtmeisterschaften in Frankfurt a. M. holte sich Dermannia Frankfurt auch den Titel im Degen-Mannschafts-



Zum Reichssporttag des DdM. Aufmarsch des DdM bei einem früheren Sportfest, am Sonntag, den 11. August, hält der DdM sein Reichssportfest im Stadion Berlin-Reinickow ab

fechten, den ihr im Vorjahre die Mannschaft der Wehrmacht entzogen hatte. Der DdM konnte den Titelverteidiger, Wehrmacht I, nach dem zweiten Platz verdrängen. In der Vorrunde waren die Mannschaften der SS Berlin, der Landespolizei, der Wehrmacht II und des DdM Pforzheim durch zwei Niederlagen bereits ausgeschieden. Im Schlussspiel konnte Dermannia die Wehrmacht mit 10:6 Siegen bezwingen, aber auch der DdM kam noch zu einem Erfolge über die Soldaten. Die besten Einzelsieger waren Verdon und Rosenbauer. Eisenacker wußte ebenfalls sehr gut zu gefallen, obwohl er wegen seiner geringen Körpergröße gerade in dieser Waffe benachteiligt ist. Die Ulmer hatten ihren besten Mann in Weizig

Amerikaner-Sportfest in Basel

Peacod lief 10,3 Sekunden

Zu neuen Erfolgen kamen die nordamerikanischen Leichtathleten, die von Frankreich kommend, in Basel an einem internationalen Sportfest teilnahmen. Auch hier waren sie nahezu in allen Wettbewerben erfolgreich. Die 5000 Zuschauer erlebten einige hervorragende Leistungen. So durchlief der Regier Peacod die 100-Meter-Strecke in 10,3 Sekunden und stellte damit den Weltrekord ein. Der Schweizer Sprintermeister Hännli, der in diesem Jahre schon einige Proben seines großen Könnens gegeben hat und im Augenblick wohl der beste europäische Sprinter ist, schaffte diesmal 10,4 Sekunden und verlor der Schweiz zu dem neuen Landesrekord. Die zweite Landesbestleistung lief er über 200 Meter mit 21,2 Sekunden, wobei er den amerikanischen 400-Meter-Mann Juqua in 21,4 noch hinter sich ließ.

Die Ergebnisse: 100 Meter: 1. Peacod (USA) 10,3; 2. Hännli (Schweiz) 10,4 (Rekord). — 200 Meter: 1. Hännli 21,2 (Rekord); 2. Juqua (USA) 21,4. — 400 Meter: 1. Briant (USA) 1:02,4; 2. Johnson (USA) 1:03,5. — 800 Meter: 1. Cope (USA) 1:55,5. — 1500 Meter: 1. Noel (Frankreich) 4:49,3. — 5000 Meter: 1. Peacod 16:31. — 10000 Meter: 1. McCluskey (USA) 8:47,2. — 15000 Meter: 1. Egan 15:38. — 20000 Meter: 1. Egan 14:11. — 30000 Meter: 1. Nov (USA) 4:00. — 40000 Meter: 1. Juqua 49,2. — 800 Meter: 1. Hoff (USA) 1:58,3; 2. Walvogel (Schweiz) 1:58,8. — Schwedenstaffel: 1. USA 2:00,6 Minuten.

Akademische Weltspiele

Der Spielplan des Fußball-Turniers

Durch die Absagen von Italien und Dänemark nehmen am Fußball-Turnier der Hochschul-Weltmeisterschaften in Budapest nur folgende fünf Nationen teil: Deutschland, England, Ungarn, Rumänien und Lettland. Die Abwicklung der Spiele erfolgt in einer Runde nach Punktwertung. Der Spielplan lautet: 10. August (FC-Platz): Deutschland gegen Rumänien; 11. August (Universitätsplatz): Ungarn gegen Lettland; 14. August (FC-Platz): Ungarn gegen Rumänien, Deutschland gegen England; 14. August (MTR-Platz): Lettland gegen Rumänien; 15. August (FC-Platz): Ungarn gegen England, Deutschland gegen Lettland; 17. August (FC-Platz): Deutschland gegen Ungarn, England gegen Rumänien; 18. August (MTR-Platz): England gegen Lettland.

Island-Fahrt des Deutschen Fußballbundes

(Tagebuch von Kurt Langenbe'n)

II.

Etwas über Island und seine Hauptstadt

Als ich die Benachrichtigung über meine Aufstellung erhielt, nahm ich als erstes einmal den Atlas zur Hand, um zu sehen, wo dieses Island denn eigentlich genau liegt. Wie mir, wird es wohl den meisten gegangen sein!

Island liegt dicht am Polarkreis, weit näher bei Grönland als bei Schottland. Die Insel ist 103 000 Quadratkilometer groß; also fast so groß wie Süddeutschland. Ein Siebentel des Landes ist von den riesigen Eispanzern der Gletscher bedeckt, die allerdings nur Höhen von 1500 bis 2100 Meter erreichen. Ein ebenso großer Teil ist von Lava überflutet. Die Vulkane sind zwar meist erloschen, hin und wieder kommt es aber doch noch zu Ausbrüchen. Auf der Insel wohnen 110 000 Menschen, also auf dem Quadratkilometer nur ein Mensch! Die Zielungen befinden sich überwiegend an der Küste, während das Landinnere so gut wie nicht bewohnt ist. Hauptstadt ist das im Südwesten gelegene Reykjavik mit etwas über 30 000 Einwohnern; die größte Stadt des Nordens, Akureyri, zählt 4000 Menschen.

Die Hauptstadt Reykjavik, die Regierungssitz ist, hat Parlament, Universität, Bibliothek, Museum, Theater, zwei Kinos, die fast nur deutsche Filme aufführen, Postamt und einen modernen Hafen. Das Straßenschild zeigt im Arbeiterquartier kleine, durchweg zweistöckige Holzhäuser mit Wellblechüberzug, im Villenquartier Häuser in unserem Stile. Die Menschen sind nach der Mode gekleidet, nur die Frauen sieht man mitunter noch in der schönen schwarzen Landesstracht.

Die Bevölkerung gehört bis auf knapp 200

Katholiken der evangelischen Kirche an; Juden gibt es nicht.

Island kennt keine Eisenbahn und keine Flugzeuge. Der ganze Verkehr wickelt sich mittels Schiff, Autobus und den berühmten isländischen Ponys ab.

Die Vegetation ist äußerst spärlich; ich habe z. B. während unseres ganzen Aufenthalts nicht einen Baum gesehen. Der Isländer muß überhaupt sehr um sein tägliches Brot kämpfen. Seine landwirtschaftlichen Erzeugnisse sind sehr gering, da auf dieser Erde fast nichts gedeiht. Fisch und Vogelfang sowie Schafzucht sind die Hauptnahrungsquellen; im übrigen ist der Isländer auf die Einfuhr angewiesen, die er durch die Ausfuhr an Fischen und deren Nebenprodukte auszugleichen versucht.

Staatsform: Island ist seit 1. Dezember 1918 ein selbständiges Königreich, das mit Dänemark durch Personalunion verbunden ist. Sein Parlament, das Althing, besteht aus zwei Kammern. 930—1264 war Island eine unabhängige Republik, 1263 kam es unter norwegische und 1361 mit Norwegen unter dänische Herrschaft. Als Norwegen sich 1814 von Dänemark trennte, blieb Island unter dänischer Herrschaft, bis es 1918 frei wurde. Die Personalunion kann erstmalig 1940 von beiden Seiten laut Vertrag gelöst werden. Diesen Zeitpunkt sehen die nationalen Isländer, die keine Dänenfreunde sind, herbei.

Die isländische Sprache, ein nordgermanischer Sprachzweig, ist mit geringen Abweichungen noch heute die der Edda und Sagas. Jeder einigermaßen gebildete Isländer versteht außerdem dänisch, englisch und deutsch. Es ist erstaunlich, wieviele Isländer deutsch sprechen und daß viele davon auch schon in Deutschland wa-

ren. Man ist überhaupt hier im Lande an Deutschland mehr wie an jedem anderen Lande interessiert. Unser großer Führer, Deutschlands Wirtschaft, Wissenschaft, Kunst und Technik haben es dem Isländer offenbar angetan. Dies kam auch in den vielen Reden mehr oder weniger stets zum Ausdruck!

Interessant sind auch die politischen Verhältnisse im Lande. Stärkste Partei ist die Nationalpartei; Kommunisten und Sozialdemokraten halten aber mit einer angeblich nicht auf reelle Weise zustande gekommenen Zahl die Mehrheit.

Der Sport in Island

Nun etwas über das, was uns Sportler insbesondere interessiert. Wie sieht es auf dem Gebiet des Sportes hier auf dieser entfernten Insel überhaupt aus? Nationalsport ist das seit Jahrhunderten gepflegte „Glima“, mit unserem Ringkampf ein wenig verwandt. Diese Kampfsportart erfordert eine große Geschicklichkeit und unbeschreibliche Härte. Hier hat nur ein ganzer Mann etwas zu bestehlen! Man treibt auch Leichtathletik, Turnen und Schwimmen, der verbreitetste und beliebteste Sport ist aber doch genau wie in anderen Ländern das Fußballspiel. Es gibt in Island 15 Fußballvereine, unter denen die isländische Meisterschaft ausgetragen wird. Meister wurde dieses Jahr „Valur“ Reykjavik; beste Mannschaft soll aber „AR“ Reykjavik sein. Die Clubs in der Hauptstadt haben einen beträchtlichen Mitgliederstand; so zählt einer der vier in Reykjavik beheimateten Vereine über 1000 Mitglieder und nennt ein Klubhaus sein eigen. Allerhand für diese Verhältnisse! Es herrscht hier oben übrigens noch der alte Fußballgeist. Man sitzt nach dem Spiel in trauter Runde mit dem Gegner bei Gesang zusammen, hat auf dem Spielfeld und außerhalb desselben die nötige Achtung vor dem Gegner und kennt die bei uns wenigstens zum Teil eingerissenen Gefühlsregungen nicht.

Das spielerische Können ist nicht schlecht; es wird natürlich noch ein gewisser Naturhülfe gespielt mit wenig Technik und Taktik. Unheimliche Härte, Schnelligkeit und großer Eifer sind die Hauptstärken der Isländer. In unserem Spiel gegen „Fram“ gab es z. B. nur ein einziges Fouls; bei uns wären Platzverweise fällig gewesen. Daß die Isländer gelernte Schüler sind, bewiesen sie uns im letzten Spiel. Sie hatten da schon altherbald gelernt und von uns angenommen und kämpften vor allem auch mit Taktik. Die noch fehlende Technik ist schließlich auch darauf zurückzuführen, daß infolge der klimatischen Verhältnisse Spielmöglichkeit nur während vier Monaten besteht.

Ueber die Platzverhältnisse kann ich nur soviel sagen, daß der Spielgrund in Reykjavik topfeben, aber feinhart war. Besteres machte sich in einer Gehirnerschütterung bei Rastberg und bei mir denn auch bemerkbar.

Bemerkenswert möchte ich hier noch, daß die Isländer mit einer möglichst großen Expedition zur Olympiade nach Berlin kommen wollen.

Unsere Spiele in Island

Als bekannt wurde, daß eine deutsche Auswahl nach Island kommt, herrschte hier Freude. Zwar hatten schon englische, dänische und norwegische Mannschaften den Weg hinher gefunden, aber auf Deutschland war man nach dessen großen Erfolgen in jüngster Zeit ganz besonders gespannt und versprach sich eine Vorstellung allererster Klasse. Es nimmt daher kein Wunder, daß die isländischen Zeitungen in der letzten Woche spaltenlange Berichte und Photos über die deutschen Meisterpieler und deren Feldtaten drachten. Alle, die vor uns den Weg über das weite Wasser zu dieser einsamen Insel getan hatten, waren für den Isländer eine Enttäuschung, die einen in sportlicher, die anderen in disziplinärer Hinsicht. Man sieht also, es hing von unserem Auftreten so allerhand ab! (Fortsetzung folgt.)

Zu einer Entscheidung... (Text continues on the right edge of the page)

Zu der auf Dienstag... (Text continues on the right edge of the page)

Zu der auf Dienstag... (Text continues on the right edge of the page)

Festveranst. W... (Text continues on the right edge of the page)



Bilanzen dürfen in keinem Fall „fälscht“ werden

Eine Reichsgerichtsentcheidung
Mit einer Entscheidung 4 D 562/35 vom 6. August 1935 hat der dritte Strafsenat des Reichsgerichts...

Internationale der Hezer

Die Vorgänge der letzten Zeit wirtschaftlich gesehen

Nach der deutschen Erhebung Juden und
Jubengenossen das Feld in Deutschland räumen und sich im Ausland niederlassen mühten...

Märkte

Badische Obst- und Gemüsemärkte
Weinheim, Johannishöfen 20, Stachelbeeren 11-12, Brombeeren 34-36, Pfirsiche A 36-41, B 25...

Verkauf der Schnellpressfabrik Frankenthal

Albert u. Cie. LG in Konturs, Frankenthal (Pfalz)
In der auf Dienstag einberufenen 668. der Gesellschaft...

Berliner Börse

Der Geschäft war heute besonders
flau, da bei den Banken kaum Rundschaffensströme...

Rhein-Mainische Mittabörse

Die Börse war ohne Anregung und
eröffnete in sehr ruhiger Haltung. Die Grundtendenzen...

Metalle

Berlin, 7. Aug. Amtl. u. Freiberg, Elektrol.
hüter (Vereins) prompt, als Hamburg, Bremen oder...

Getreide

Rotterdam, 7. Aug. Anfangs, Weizen (in
Dfl. p. 100 Rilo) per Sept. 3,95; per Nov. 3,75; per...

Frankfurter Effektenbörse

Table with columns for stock prices, including entries like 'Festverzinsl. Werte', 'Bremen-Besitz', 'Südd. Zucker', etc.

Verkehrs-Aktien

Table listing various transport and utility stocks such as 'Baltimore Ohio', 'AG. Verkehrsverein', 'Südd. Zucker', etc.

Berliner Devisenkurse

Table showing exchange rates for various countries and currencies, including 'Ägypt. (Alex. Kanal)', 'Argentinien', etc.

Frankfurter Effektenbörse (continued)

Continuation of the Frankfurt stock market table with more entries like 'Pfla. Aestelscheine', 'Pfla. Hvo Goldschm.', etc.

Frankfurter Effektenbörse (continued)

Final continuation of the Frankfurt stock market table with entries like 'Accumulatoren', 'Acht. Geb.', etc.

Donnerstag • Freitag • Samstag
den 8. August 9. August 10. August

Reste-Tage

die letzten in diesem Jahre!



Eine Unmenge Reste

in allen Stoffarten zu den bekannt billigen Preisen!

Hermann Fuchs

MANNHEIM-AN DEN PLANKEN NEBEN DER HAUPTPOST

Kleine K.B.-Anzeigen

Offene Stellen

Beretreter

für Baden und Wala gesucht die bei Prognosen und Hypothesen nachvollziehbar und einsehbar sind zur Wahrung eines leicht verständl. Urteils mit Rücksicht. Off. u. 18 500* an den Verlag.

Hoher Verdienst

durch Betrieb d. gefebl. vorgef. Waren-Eingangsbudges an Handwerker u. Einzelbetriebl. - Wab. durch Rationaler Bucherung, Frankfurt a. M., Bismarckstr. 12, (3673 R)

Ehrl. fleißiges Mädchen

welches sich in der Wäscherei weiter ausbilden möchte, für Gehalt und Haushalt gesucht. (34 723 R) Metzgeri Metz, J 2, 13/14.

Haus- und Küchenmädchen

für sofort gesucht. Bahnhof-Hotel „National“, (35 801 R)

Fähiges Gerbierfräulein

f. sofort gesucht. Off. mit Bild an: Burggarten-West, Neckargemünd (17 424 R)

Stellengesuche

Misch. Frau sucht monatliche evtl. Währungs- (Chfr.) Zulohr. u. 47 214 R an den Verl. d. B.

Gold. Mädchen

v. 20 J., 22 Jahre sucht Stellung. Off. u. 18 802* an den Verl. d. B.

Zu vermieten

Herbergerdt. 4-Zimmer-Bohn.

Barriere, Bad, Speisekammer, Diele, 1. Sept. zu vermieten. Rab. beim Hausbes. Waldpart.straße 34, V. Unt. (18 595*)

Gdöne helle Wohnung, 4 Zi.,

Räume und Keller, in F. 6, 8. Mietpreis 56 M., ab 1. 9. zu vermieten. Ansuchen an 12-3 U. (34 722 R) Rab. Metzgeri Metz, J 2, 13/14

Büro- und Lagerräume

Rabe Marktplan, sämtl. zu vermieten. Zu besichtigen: Samstag Nachmitt. von 3-6 U. (sonst) Rab. Gr. Wallstraße 56. (18 473*)

Gonn. 2 Zimmer und Küche

in ruh. in schön. Lage. Mietpreis 45 M., ab 1. 9. zu vermieten. Ansuchen bei: Rab. Metzgeri Metz, J 2, 13/14

Lameystraße 3 Gonn. 5-Zimmer-Wohnung

mit all. Zubeh. auf 1. 10. zu vermieten. Mietpreis 60 M. Rab. Metzgeri Metz, J 2, 13/14

Schöne, große 2-Zimmerwohn.

in ruh. in schön. Lage. Mietpreis 45 M., ab 1. 9. zu vermieten. Ansuchen bei: Rab. Metzgeri Metz, J 2, 13/14

Schöne Wohnung: 2 Zimmer und Küche

an kl. ruh. Nam. zu vermieten. Mietpreis 45 M., ab 1. 9. zu vermieten. Ansuchen bei: Rab. Metzgeri Metz, J 2, 13/14

In alt. Stadtkern: 3-Zimmer-Wohnung

(Neubau) barriere, auf 1. 10. zu vermieten. Mietpreis 45 M., ab 1. 9. zu vermieten. Ansuchen bei: Rab. Metzgeri Metz, J 2, 13/14

Beim Strohmartl! 3 Zimmer und Küche

Vorderhaus, zum 1. 9. 35 zu verm. Rab. Metzgeri Metz, J 2, 13/14

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Gut möbl. Zimm.

ca. 50x50, abzugeben. Mietpreis 40 M., ab 1. 9. zu vermieten. Ansuchen bei: Rab. Metzgeri Metz, J 2, 13/14

2- od. 3-Zimmer-Wohnung

im Altm. Gebiet zu mieten gesucht. Mietpreis 40 M., ab 1. 9. zu vermieten. Ansuchen bei: Rab. Metzgeri Metz, J 2, 13/14

Zu verkaufen

Laufend Bappkartons

ca. 50x50, abzugeben. Mietpreis 40 M., ab 1. 9. zu vermieten. Ansuchen bei: Rab. Metzgeri Metz, J 2, 13/14

Abbruch

gedr. Fenster, Türen, Bretter, Rantbögel, Steine, Ziegeln und Träger billig zu verkaufen. Auch ist der Boden an Wiederverkäufer abzugeben. Rab. Metzgeri Metz, J 2, 13/14

Gasbrennherd

neues Modell, leicht bedienbar, billig zu verkaufen. Rab. Metzgeri Metz, J 2, 13/14

Mod. Küche

Dipl.-Schreibr. in sehr gut. Zustand, mit 15 ausgleich. Rab. Metzgeri Metz, J 2, 13/14

Handnähm. 4

mit Näh. 1, 10 u. 12, zu verkaufen. P. 4, 6, Baumgarten, (40 921 R)

Obstschrank

in sehr gut. Zustand, mit 15 ausgleich. Rab. Metzgeri Metz, J 2, 13/14

Divan

Kuschelisch, f. Ruhe geeignet. 12.- RM. Rab. Metzgeri Metz, J 2, 13/14

Gebrachte Bade-Einricht.

zu verkaufen. Rab. Metzgeri Metz, J 2, 13/14

Helm-Maschinenknopfloch-Arbeiterin

von Geschäft. sofort gesucht. Off. u. 18 854* an den Verl. d. B.

Verschiedenes

Wer beteil. sich m. 5000 Mk.

am Kauf eines herrl. geleg. Waldschlosses? In Ruhe, Geld, Hypothek, überacht. Off. u. 18 857* an den Verl. d. B.

Automarkt

Hch. Weber MANNHEIM

J 6, 3-4 Auto-Batterien. Tel. 25304. Ostram-Autolampen.

Aufoscheiben

Glas und Kitt GLASER Dick N 7, 7 im Hof. Telefon 23420

BMW Limoul.

6 Sit., 15 St., 10 000 km gefahren, 20% unter Neupr. abzugeben. Zulohr. u. 3807 R an Verlag.

Immobilien

Ein- od. Zwei-Familienhaus in Altm. Gebiet. Mietpreis 40 M., ab 1. 9. zu vermieten. Ansuchen bei: Rab. Metzgeri Metz, J 2, 13/14

Wagenfette Lederfette

älteste, beste, alle techn. Oele Vertreter u. Wiederverk. gesucht. 30254 K. El. eine Fabrikate. Handelshaus „Hansa“ Tullastraße 14

Motorräder

Urdie 500 cm, steuerfrei, in gutem Zustand, preisw. zu verkaufen. Off. u. 18 853* im Verlag d. B.

Engl. Triumph

zu verk. 150 RM. Rab. Metzgeri Metz, J 2, 13/14

Aus erster Hand

erhalten Sie die orig.-engl. Anzugstoffe geg. monatliche Ratenzahlung. Rab. Metzgeri Metz, J 2, 13/14

Am besten gleich zu Cartharius

dem Spezial-Geschäft für Photo u. Kino. O. 2, 9. Kunststraße 99

Schreibmaschinen

KLEIN-CONTINENTAL. So gut wie WANDERER sie baut. J. BUCHER MANNHEIM TEL. 2421 L. 2

Uhr-Reparaturen

Joh. Klein Waldhofstraße 6. Tücht. Reparaturen. Rab. Metzgeri Metz, J 2, 13/14

Uhr-Reparaturen

Joh. Klein Waldhofstraße 6. Tücht. Reparaturen. Rab. Metzgeri Metz, J 2, 13/14

Uhr-Reparaturen

Joh. Klein Waldhofstraße 6. Tücht. Reparaturen. Rab. Metzgeri Metz, J 2, 13/14

Uhr-Reparaturen

Joh. Klein Waldhofstraße 6. Tücht. Reparaturen. Rab. Metzgeri Metz, J 2, 13/14

Uhr-Reparaturen

Joh. Klein Waldhofstraße 6. Tücht. Reparaturen. Rab. Metzgeri Metz, J 2, 13/14

Bestecke

Messer Scheren Reparaturen Schleiferei in Zeeb 5 1, 16

Auf monatl. Teilzahlung

erhalten Sie sofort Damenkleiderstoffe, Bett-, Küchen- und Tischwäsche. Rab. Metzgeri Metz, J 2, 13/14

Wir längen und weiten Ihre Schuhe bis 2 Nummern Schuh expreß

H 2, 1, Schwetzingenstraße 94 und 134 (40 646 R)

Uhr-Reparaturen

Joh. Klein Waldhofstraße 6. Tücht. Reparaturen. Rab. Metzgeri Metz, J 2, 13/14

Uhr-Reparaturen

Joh. Klein Waldhofstraße 6. Tücht. Reparaturen. Rab. Metzgeri Metz, J 2, 13/14

Uhr-Reparaturen

Joh. Klein Waldhofstraße 6. Tücht. Reparaturen. Rab. Metzgeri Metz, J 2, 13/14

Uhr-Reparaturen

Joh. Klein Waldhofstraße 6. Tücht. Reparaturen. Rab. Metzgeri Metz, J 2, 13/14

Uhr-Reparaturen

Joh. Klein Waldhofstraße 6. Tücht. Reparaturen. Rab. Metzgeri Metz, J 2, 13/14

Reste! Reste!

Ab Donnerstag früh 8:30 Uhr

Unser gesamter Restbestand in 8 Serien! Jeder Rest

1. Wasch- und Seldinstoffe für Blusen, Schürzen und Besätze
2. Passende Maße für Dirndkleider, sowie für Röcke, Blusen etc.
3. Wasch-, Woll- und Seidenstoffe für Sportkleider, Röcke und Blusen
4. In allen Stoffarten, für jeden Verwendungszweck
5. Vorteilhafte Kleidermaße in Matcrepe, Maroc, Wollmousseline etc.
6. Gute Qualitäten und schöne Dessins für Kleider in jedem Geschmack
7. Besonders vorteilhafte Metragen für Kleider und Mäntel
8. Das Beste in Muster und Qualität in jeder Stoffart, in richtigen Maßen

Todesanzeige

Unsere gute, treubesorgte Mutter, Frau Katharina Baumüller wwe. geb. Ehle ist im 83. Jahre ihres arbeitsreichen Lebens nach längerem, schwerem Leiden sanft entschlafen. Mannheimer, F. 6, 3 und Rich.-Wagnerstr. 81 Gündringen bei Nagold, den 7. August 1935. In tiefer Trauer: Christian Baumüller Klara Sennhenn geb. Baumüller Die Feuerbestattung hat in aller Stille stattgefunden. 18802*

Walter Rothe

ganz plötzlich und unerwartet infolge Schlaganfalles von uns gegangen. Wir haben ihn auf seinen ausdrücklichen Wunsch in aller Stille eingelassen. 18801* Cläre Rothe u. Kinder

Unterricht

Höhere Privatschule - Institut Schwarz Mannheim, M 3, 10 40337K Alle Schulgattungen. Abitur. Vorzügliche Erfolge. Anfertigung der Hausaufgaben in der Schule unter Aufsicht der Lehrer. Billigste Pension. Städt. mittlerer Reife an der Anstalt. Abendkurse für Erwachsene. Prospekt frei. Direktion: Dr. G. Sessler

TRAUERKARTEN

TRAUERBRIEFE

Hakenkreuzbanner Druckerei

MODEHAUS Kleugebauer

MANNHEIM AN DEN PLANKEN

Das... Sie wo... Der... Frankreich befo... monstert, was... Bändnis mit... Wesslich reich... lung von den B... für eine Anbah... zwischen den So... auch allerlei get... den Empfang... bühne „God sav... solch freundliche... Verpflichtungen... land jetzt aus ei... lehren, der sich... britischen R... um sie zu bewege... beiterpartei zusaf... (Fortset)